

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1940**

274 (20.11.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78011](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78011)

# Ostpreussische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAJ.



Amtsblatt aller Behörden Ostpreusslands

Veröffentlichungsblatt: Kurie, Verlagsort: Emden, Blumenstraße 36, Fernruf 2061 und 2062. — Postfachnummer Hannover 309 49. — Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostpreussische Kurie, Kreispostamt Kurie, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg, Postfachstellen in Kurie, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Völsenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Reichsgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf., außerhalb, in den Landgemeinden 1,80 RM. und 31 Pf. Belegpreis: 1,80 Reichsmark einchl. 2 Pf. Postgebühren. — Einzelpreis 2 Pf. — Ungezogen und unbedingt am Vortage der Erscheinung auszugeben.

Folge 274

Mittwoch, den 20. November

Jahrgang 1940

## Englands Luftwaffe unter neuer Leitung

### Bernichtung von Coventry wirkt sich aus / Mittel gegen deutsche Nachtangriffe gesucht

#### Chef der Jagdflieger

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 20. November.

In der Leitung der englischen Luftwaffe sind Veränderungen vorgenommen worden, die zweifellos die Wirkung der letzten äußerst schwerwiegenden deutschen Luftoffensive gegen England darstellen. Nach neutralen Meldungen erfolgt die Ernennung eines neuen Chefs für die englische Jagdflugzeuge auf Grund der Kritik an der englischen Luftführung im Zuge der neuesten schweren Nachtbombardements.

Die englische Armee hat einen Sieg davongetragen: nämlich über das englische Luftfahrtministerium. Die Forderung der Armee zur Erhaltung einer Luftwaffe, die nicht bloß dem Luftkriegsministerium unterstellt ist, hat wenigstens mit einem Kompromiß geendet, wonach eine besondere Abteilung als „Kommando zur Zusammenarbeit mit der Armee“ geschaffen wird. Das die Neubildung von Luftfahrtministerium als „revolutionäres“ bezeichnet wird, gehört zu den besten Begleitumständen. Die Öffentlichkeit handelt es sich um eine Fortsetzung der organisatorischen und personellen Bestrebungen, durch die England seine militärischen Möglichkeiten zu verbessern, die fatale Entwicklung des Luftkrieges zu verhindern und neues Vertrauen in der eigenen Bevölkerung zu wecken ist.

Es ist von besonderem Interesse, daß die englische Luftwaffe gerade im jetzigen Augenblick Veränderungen an der Spitze des Jagdfliegerei vornehmen muß. Der bisherige Chef der Jagdflieger, Fliegergeneral Dowding, ist abberufen und vom Minister für die Flugzeugproduktion mit besonderen Aufgaben in den Vereinigten Staaten betraut worden, die nicht auf kaufmännischem als auf fliegerischem Gebiet liegen dürften. Zu seinem Nachfolger ist Generalmajor Douglas ermant worden, was dem gelang wird, daß er über praktische Erfahrungen verfüge, da er im Weltkriege selbst Jagdflieger und Chef einer Jagdflieger gewesen

ist. Eifrig wird von englischer Seite behauptet, Dowdings Abberufung bedeute nicht etwa, daß er der Kritik ausgesetzt gewesen sei. Ein Wechsel hat auch auf anderen Stellen der Luftwaffe stattgefunden. Sogar die Leitung der Speerballon-Kommandos ist davon betroffen worden, obwohl die offensive Verwendung der Speerballone auf die Vernichtung beschränkt geblieben ist, die sie nach unfeindlichen

gem Davonliegen in Skandinavien angestrichelt haben. Nach einer Londoner Meldung des „Dagens Nyheter“ richtet sich die Kritik vor allem gegen die bisherige Unfähigkeit des Stabes der Luftwaffe, ein wirksames Gegenmittel gegen die Nachtbombardements zu finden. Dies sei zweifellos einer der Anlässe zu den Neuerungen.

## Drohung mit dem großen Bruder

### Geheimhaltung des Unterhauses über die gesamte Kriegsführung

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 20. November

Eine Geheimdebatte über die gesamte englische Kriegsführung wird in der neuen Sitzungsperiode des Unterhauses erwartet. Unter Verzicht auf andere sonst übliche Feierlichkeiten soll eine Thronrede des Königs verlesen werden. Ferner soll eine öffentliche Rede Churchills stattfinden mit anschließender gemeinsamer Aussprache. Die Minister Bevin und Duncannon sollen Aussagen über die Lage der Industrie geben.

Die Thronrede wird, wie „The Daily Telegraph“ in einem Londoner Telegramm meldet, nach allgemeiner Erwartung in politischen Kreisen auch die vielfältigen Fragen nach den Beziehungen zwischen England und Rußland sowie nach der Tätigkeit des englischen Kommando-Staffs Sir Stafford Cripps behandeln. Offensichtlich bereitet gerade dieses Thema der Regierung Churchills erhebliche Sorgen, und die Kritik in parlamentarischen Kreisen scheint angesichts der Molotow-Reise nach Berlin noch schärfer zu werden. Vielleicht in der Hoffnung, daß die Sowjetregierung sich auf die Dauer von einer derartigen Selbstandebredung rühren lassen könnte, wird in offiziellen Kreisen behauptet, das Angebot an Moskau werde weiterhin offen gehalten, in man sagt sogar schon wieder solchen Wankstimmungen nach wie der Theorie, vielleicht habe das englische Angebot auf Molotow doch einen gewissen Eindruck gemacht.

Garbin im „Observer“ sucht Rußland auch jetzt noch vorzureden, daß es eigentlich von Englands weitem Kampf abhängig sei. Er versichert: „Wir glauben nicht, daß Rußland sich zu einem Bruch mit England entschließen und Amerika (1) zu seinem Feind machen könnte.“ Die Lage ist jedoch dadurch sehr verwickelt, daß die englische Linde stärksten Mißtrauen gegen Stalin und andere Kreise des Londoner Auswärtigen Amtes wegen der offiziellen Rußlandpolitik liegt.

### Keinliche Mästel für London

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 20. November.

Die Besuche der Außenminister Italiens und Spaniens im Reich haben die englische Außenpolitik vor neue peinliche Mästel gestellt. Sie gibt dies diesmal kaum noch die Mühe, Stützungsmaßnahmen zu veranlassen, da ihr ja selbst die eigene öffentliche Meinung nicht mehr Glauben schenkt, daß sie irgendwie über die Vorgänge innerhalb des feindlichen Lagers unterrichtet wäre. Es mag sich in England wie auch in den neutralen Ländern eine, soweit möglich, noch härtere Einstellung der allgemeinen Stimmung geltend, die seit dem Beginn der umfangreichen diplomatischen Offenheit der Achse im Gange ist.

### 50 Jahre

#### Deutsch-Ostafrika

Von Gouverneur a. D. Dr. Heinrich Schnee, M. d. R.

Seute fährt sich zum fünfzigsten Male der Tag, an dem sich in der Entwicklung der größten deutschen Kolonie eine bedeutende Wendung vollzog. Am 20. November 1890 wurde jener Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft geschlossen, durch den das Reich die der Gesellschaft übertragenen Rechte der Landeshoheit juristisch übernahm. Das bedeutet, daß nunmehr die Verwaltung, Polizeibehörde und nicht mehr wie bisher durch Organe der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, sondern durch das Reich eingeleitete Verwaltungsbehörden ausgeübt wurden. Die Gesellschaft erhielt eine finanzielle Entschädigung, aus der sie ihrerzeit die Summe für die Übernahme der Summe für die Überleitung des Küstenschutzes an das Deutsche Reich zu zahlen hatte sowie verschiedene Rechte und Privilegien, wie das Recht der Einverleibung herrenloser Grundstücke in bestimmten Gegenden.

Die Erwerbung von Deutsch-Ostafrika war bereits sechs Jahre vorher, im Jahre 1884, erfolgt durch die private Initiative des jungen Privatgelehrten Dr. Carl Peters. Dieser war während eines längeren Aufenthaltes bei einm Dnkel in London auf das tiefe Interesse druck worden von der Bedeutung des englischen Kolonialreiches für das englische Volk und bemühte sich nach seiner Rückkehr nach Deutschland, auch für sein Vaterland Kolonien zu erwerben. Er gründete zu diesem Zwecke 1884 die Gesellschaft für Deutsche Kolonisation, deren Mitglieder eine Summe für die ersten notwendigen Ausgaben zusammenbrachten. Als Ziel wurde Ostafrika in Aussicht genommen, was obgleich bestenfalls bereits unter der Herrschaft des Sultans von Sansibar stand. Dr. Carl Peters reiste mit wenigen Gefährten auf Umwegen nach Ostafrika, hinaus und ließ sich auch nicht abschrecken, als ihm nach seiner Ankunft in Sansibar von dortigen deutschen Konsul im Auftrag der Reichsregierung erklärt wurde, daß er keine freie Verfügung über die Kolonie haben könne, habe und demnach lediglich auf seine eigene Gefahr und Verantwortung handle. Aller Schwierigkeiten ungeachtet gelang es Peters, nach dem arabischen Pfandland hinüberzukommen. In wenigen Wochen durchreisten er und seine Gefährten eine Anzahl von Landschaften im Inneren und schlossen mit den Häuptlingen und Sultanen derelben Schutzverträge ab. Trotz schwerer Malariaerkrankung führte der führe Reisende sein Unternehmen durch. Er erreichte am 7. Dezember 1884 die Küste und beachtete auf dem schnellsten Wege nach Berlin zurück. Auch dort wurde sein Wert von Erichia anerkannt durch die von Bismarck herbeigeführte Verleihung des Kaiserlichen Schutzbriefes am 27. Februar 1885, durch den seine Erwerbungen unter dem Schutz des Reiches gestellt wurden und der von Peters gegründeten Gesellschaft und ihren Nachfolgern die Ausübung der Landeshoheit in den erworbenen Gebieten übertragen wurde.

Diese Art des Vorgehens durch Verleihung eines Schutzbriefes an eine Privatgesellschaft entsprach den Vätern, mit denen Bismarck die Kolonialpolitik herangekommen war. Wie er in seiner Reichstagsrede vom 26. Juni 1884 ausführte, war seine Aufgabe, die Kolonien

### Ministertreffen in Wien

Salzburg, 20. November

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der königlich-italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, trafen am gestrigen Dienstag in Wien ein.

Auf Einladung der Reichsregierung treffen der ungarische Ministerpräsident, Graf Teleki, und der ungarische Außenminister, Graf Ciano, am heutigen Mittwoch in Wien ein.

Der japanische Botschafter in Berlin, Kusuma, traf am heutigen Mittwochnachmittag in Wien ein.

## Zeugnis unerschütterlicher Siegesicherheit

### Mussolini lehnt den in England erkundeten Niederlagen Italiens die Wahrheit entgegen

(Von unserem Vertreter in Rom)

Rom, 20. November.

Als das Zeugnis der Siegesicherheit des italienischen Italiens wird die Rede des Duce am fünften Jahrestage der Entschlossenheit in die Geschichte des neuen Europas eingehen. Jedes Wort, das im Saal der Schlachten des Palazzo Venezia zum fünfzigsten Jahrestage gesprochen wurde, entspricht in der politischen und militärischen Forderung den Worten des Führers, die die Welt in die Augen schmeißt. Hier wie dort kein Kompromiß, keine halben Entschlüsse, sondern nur der einheitlichen Wille, diesen Krieg zum gemeinsamen Sieg zu führen. Gegenüber der Lage des englischen Premierministers entsprechen diese Reden das ganze unermessliche Gewicht der Achse und ihre Entschlossenheit, England zu schlagen, um immer Engländer getötet werden.

Die Rede im Saale der Schlachten wurde in dem Abschnitt des Krieges gehalten, die die englische Politik und Propaganda vertritt, welche durch erkundete Niederlagen in die Welt druck zu setzen. Mussolini lehnte dem die Wahrheit entgegen. Er als der Kronzeuge für die Urheberschaft Londons am 1. September 1939 absichtlich, stellt in unwiderstehlicher Klarheit fest, daß die Fortdauer des Krieges allein auf die Entscheidung Englands beruht. Er sagt, daß die Entscheidung als bei den Worten, daß Mussolini, wie er in England zu Hause fand, seiner Verleumdung nicht würdig sind. Churchill, der die Unterhandlung aus die italienische Schlacht „verleitet“, erhielt eine Ohrfeige, die ihm genau war, selbst seine Lügengebilde

Saut zu durchdringen. Nicht weniger deutlich wird der Duce in seinen Feststellungen zu den italienischen und französischen Beziehungen. Es ist klar, man liebt in Italien Frankreich im Bewußtsein des Vergangenen nicht. Rom denkt deshalb aber im Gegensatz zu den Verbündeten von Versailles nicht an einen Frieden der Rache. Wohl aber verlangt es die Befriedigung einiger seiner nationalen Forderungen, über die zwischen dem Führer und dem Duce volle Einigkeit besteht, und die, wie der Duce laute, auch erfüllt werden können, ohne daß Frankreich an dem englischen Kriegsverbrechen mitschuldig wurde. Ueber die Einstellung Italiens zu Griechenland ließ der Duce keinen Zweifel. Italien erwidert den unbegründeten von England geleisteten und bezahlten daß Athens gegen Rom mit den Waffen. Die Panzeren über griechische Siege werden sich bei der absoluten Sicherheit des Duce über die kommenden militärischen Entscheidungen auf der griechischen Front früh genau in levantinisches Kavaevinae verhandeln.

Der Duce vermaßte es, dem italienischen Volk mit Churchillscher Zukunftsmusik zu kommen. Er erklärte ohne jede Bescheidenheit, daß Einschränkungen kommen können, die gegenüber den bisherigen als ernst bezeichnet werden können. Aber er vermies zugleich darauf, daß ein neuer Schritt des Kräfteverhältnisses in Italien für die Kriegsführung in seinen Kämpfern, von denen bisher nur jeder achte eingeseht ist, in seiner ständig steigenden Erzeugung der Kämpfer besteht. Wie Adolf Hitler sprach er nicht von zukünftigen Produktionssteigerungen die 1941, 1942 oder auch nie eintraten, sondern von den gegenwärtigen Leistungen im klaren Gegensatz zu dem,

was Churchill dem englischen Volk an tägliche Kampfergebnisse verdröhrt. Italiens militärische Stärke muß als außerordentlich angesehen werden, die vereint mit der deutschen Wehrmacht jeden Gegner zu Boden bringt.

Zu dem Höhepunkt seiner Rede aber machte der Duce die Waffengemeinschaft mit dem deutschen Volk und seine Verehrung für den Führer Großdeutschlands. Noch nie hat der Duce in dieser hinreichenden Herzlichkeit von seiner Freundschaft mit Adolf Hitler gesprochen. Nach diesen Worten muß die Welt in diesen beiden Männern zwei Volksführer erkennen, die sich nicht nur in einer politischen, militärischen Forderung für ihre Völker verstehen, sondern von innen heraus wissen um ihre beiderseitige revolutionäre Berufung. Die Freundschaft der Achse ist der Freundschaft dieser beiden Männer würdig. Wenn sie bis 1940 geführt wurde, so sollte ihr doch die Probe auf Wagem und Freuden, die Erhaltung des gemeinsamen Kampfes, ein gemeinsames Opfer und ein unaussprechliches gemeinsamer Sieg. Der Einlaß der italienischen Luftwaffen gegen England wurde vom Duce aus diesem Grunde der Blutz- und Waffengemeinschaft Italiens mit Deutschland und dem Führer erbeten, um Zeichen vor aller Welt zu sein, daß die deutsch-italienische Freundschaft nicht nur diplomatischer Art ist, sondern von Volk zu Volk in der größten Kameradschaft der Waffen steht. Als ein Franz der Kraft und der Siegesicherheit leuchten die Worte des Duce aus dem Saal der Schlachten dieser Waffengemeinschaft voran auf dem Wege durch Kämpfe zum Sieg. Deutschland und Italien Seite an Seite mit dem „Siege in der Zukunft!“

zu gründen, sondern kaufmännische Unternehmungen... zu führen, er wollte den Interessenten der Kolonie zuletzt das Regieren derselben übertragen und ihnen nur den notwendigen Schutz gewähren. Aber es zeigte sich bald bei Deutsch-Ostafrika, — wie übrigens auch bei den anderen deutschen Kolonien — daß eine private Gesellschaft auf die Dauer nicht imstande war, den gewaltigen Anforderungen zu genügen, welche die Sicherung und Verwaltung einer großen Kolonie mit sich brachte. Dr. Karl Peters war in den ersten Jahren mit seinen Geschäften mit Erfolg bemüht, seine Erwerbungen in Ostafrika weiter auszubauen und an geeigneten Orten Stationen anzulegen, trat aber dann von seiner Stellung zurück und übernahm die Leitung der Emin-Pasha-Expedition. Als nun 1888 die eigentliche Verwaltungstätigkeit in Ostafrika beginnen sollte und die bisher dem Sultan von Sansibar gebührenden, von diesem an die Gesellschaft verpachteten Kassenkonten von der letzteren in Besitz genommen wurden, brach der Araber-Aufstand aus. Der Grund war, daß die Araber die Vernichtung einer ihrer Haupteinnahmequellen, nämlich aus dem Sklavenraub und Sklavenhandel bestehende Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft wurden von den Aufständischen angegriffen, einige Anseher der Gesellschaft ermordet. Die Gesellschaft hatte keine Waffenschätze, um selbst ihre Herrschaft aufrechtzuerhalten. Das Reich mußte einsteigen. Bismarck sandte nun den berühmten Afrika-Buchhändler Hermann Wissmann zur Wiederherstellung des Aufstandes nach Ostafrika. Wissmann warf mit einer aus Sudanese und ostafrikanischen Eingeborenen zusammengesetzten, unter Führung deutscher Offiziere und Unteroffiziere stehenden Truppe und unter Hilfe von Kriegsschiffen der Kaiserlichen Marine den Aufstand in kurzer Zeit nieder. Die Vorgänge hatten aber den Beweis geliefert, daß die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft auf die Dauer der Schwierigkeiten allein nicht Herr werden konnte. So kam es zu dem Vertragsabschluss vom 20. November 1890 zur Einrichtung einer regulären Kaiserlichen Verwaltung in Ostafrika.

Die erste Aufgabe der deutschen Verwaltung war die Herstellung von Frieden und Ordnung in der von Kämpfen der Eingeborenen untereinander durchtönten Kolonie von der doppelten Größe Deutschlands. Es dauerte eine Reihe von Jahren, und es waren bisweilen schwere Kämpfe der kleinen Schutz- und Polizeitruppe unter deutscher Führung erforderlich, bis das Ziel erreicht war. Auf der Grundlage des Friedens und der Rechtssicherheit, wie sie die Eingeborenen vorher nicht gekannt hatten, setzte dann eine schnell fortschreitende Entwicklung des Handels, der Eingeborenen-Wirtschaft und der europäischen Plantagenwirtschaft wie der Gewerbetätigkeit ein, gefördert durch den Bau von Eisenbahnen und sonstigen Verkehrswegen und durch Einrichtung wissenschaftlicher Forschungs- und Versuchsanstalten. Hand in Hand damit ging eine weitgehende Fürsorge für die Eingeborenen-Bevölkerung, ganz besonders auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und des Schul- und Berufsunterrichts. Wir Deutschen haben uns durch unsere, die Interessen und Anschauungen der Eingeborenen berücksichtigende, auf das Wohl unserer Schutzbesetzten bedachte Verwaltung, wie sie sowohl unter meinen Vorgängern wie unter meiner eigenen Leitung als Gouverneur vor dem Weltkriege und im Weltkrieg geführt wurde, deren großes Verdienst zu erwerben. Das zeigte sich im härtesten Maße, als 1914 der Weltkrieg ausbrach und unter Bruch der Rongotele von den Engländern auch nach Ostafrika hineingetragen wurde. Die fast acht Millionen Schwarze umfassende Eingeborenen-Bevölkerung, unter der wir Weißen nur ein kleines Häuflein von knapp fünfzehntausend Köpfen einschließlich Frauen und Kinder waren, hat uns auch im Krieg die Treue bis zum äußersten bewahrt. Sie hat damit den härtesten Gegenbeweis gegen die falschen Behauptungen der kolonialen Schuldlinge erbracht, mit denen unsere Gegner und die deutsche koloniale Bevölkerung bedrängten und den Raub unserer Kolonien bemänteln wollten. Wenn nach freigelegtem Kriegsausgang wir Deutschen wieder in unsere alte ostafrikanische Kolonie zurückkehren werden, so werden wir zweifellos mit Freunden von unseren Schwarzen willkommen geheißen werden, die uns die Treue auch über den Weltkrieg hinaus bewahrt haben.

## Das britische Parlament schwer beschädigt

London ist auf dem besten Wege, vollkommen zerstört zu werden. Die Zerstörung von wichtigen Straßen und Bauwerken ist in großem Ausmaße schon heute erfolgt. Allenfalls sieht man zerstörte Domanlagen und solche, die mit den daneben liegenden Lagerhäusern in Flammen stehen. Die Wirkung der deutschen Bomben ist verheerend. So sind in Belgien die Quare 41 Gebäude zerstört. In einem Viertel mit kleineren Gebäuden hat eine einzige schwere Bombe 500 solcher Häuser zerstört. Auch in der Dominikanerstadt sind die Gebäude Nr. 11, 12 und 14 völlig zerstört. Eben-

## Zwei U-Boote versenken über 45 000 BRT.

Kampflugzeuge vernichten 6000 Tonnen an der britischen Ostküste

○ Berlin, 20. November.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Dienstag bekannt:  
Ein Unterseeboot versenkte vier bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 23 880 BRT., ein anderes Unterseeboot ebenfalls vier bewaffnete feindliche Handelsschiffe, darunter zwei Tanker, mit insgesamt 21 340 BRT.

Die Angriffe auf kriegswichtige Ziele in England wurden in der Nacht vom 17. zum 18. November und am 18. November fortgesetzt. Vier London waren mehrere Teile an der Südküste Englands, darunter vor allem

Hafen- und Industrieanlagen in Southampton, sowie Rüstungswerke in Mittelengland das Ziel der Bombenangriffe.

Kampflugzeuge des italienischen Fliegerkorps griffen eine Stadt an der Ostküste Englands mit gutem Erfolg an.

Bei Angriffen auf Schiffsziele und Gletschige an der britischen Ostküste gelang es, zwei Handelsschiffe mit je 3000 BRT. zu versenken und drei weitere schwer zu beschädigen.

Wichtige Angriffe einer geringen Zahl britischer Flieger auf deutsches Gebiet waren wirkungslos.  
Flugzeugverluste sind nicht eingetreten.

## Heftige Kämpfe an der Epirusfront

Feindlicher Angriffsversuch im Dodekanes zurückgeschlagen

○ Rom, 19. November  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Epirusfront haben gestern heftige Kämpfe stattgefunden, die die beiderseitigen Stellungen außer in der Zone des nun folgende besetzten Dorfes Gjezi nicht verändert haben.

Unsere Luftverbände haben heftig die feindlichen Positionen angegriffen, wobei Explosionen verursacht und Zerstörungen im Feind-Tiefzug mit Mörserbomben bewirkt wurden. Drei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe Flugzeuganlagen, die Stellungen und die Bomardener der Dala Sima angegriffen und im Tiefzug beschossen, wobei alle Ziele getroffen und schwerer Schaden verursacht wurde. Die unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Feindliche Flugzeuge haben Sokrat und Barcin erloschen, sowie Sokrat, wo es drei Tote und fünf Verwundete gab, bombardiert.

Im Dodekanes hat der Feind versucht, sich der Insel Gaidaro zu bemächtigen. Das Luftfliegergeschwader unserer Luft, Sees- und Luftstreitkräfte hat den Feind zurückgeschlagen, der sich eiligst zurückzog.

In Ostafrika hat der Feind Luftangriffe auf Agordat, Corobil, Buna und Gherike durchgeführt, die keine schweren Folgen hatten.

## Gesetzliche Neuregelung im Schiffsverkehrsrecht

Verstärkte Bedeutung der Eintragung im Register

○ Berlin, 20. November  
Im Teil I des Reichsgesetzes Nr. 196 ist ein Gesetz über Rechte an eingetragenen Schiffen und Schiffsmarkten vom 15. November 1940 verkündet worden. Durch das Gesetz werden die privatrechtlichen Verhältnisse an den See- und Binnen Schiffen im Reichsgebiet einheitlich geregelt.

Das Gesetz schafft damit die rechtliche Grundlage für die Finanzierung des umfassenden Ausbaus der deutschen Binnen-Schiffahrt, den die Bedürfnisse der Kriegsführung dringend erfordern, und für die Inangriffnahme des Wiederaufbaus der deutschen Seehandelsflotte, die eine der dringenden Aufgaben nach Beendigung des Krieges sein wird. Das Gesetz vereinfacht die Eintragung der Schiffe im Schiffsregister, eine gegenüber dem bisherigen Recht wesentlich verstärkte Bedeutung. Es übernimmt vor allem für das Schiffsregister das Vorkaufrecht seit langem beherrschenden Grundbesitz des öffentlichen Glaubens. Während das Schiffsregister im bisherigen Recht nur eine beschränkte rechtliche Bedeutung hatte, es ermöglichte nach dem Recht des Vorkaufrechts nur die Bestellung eines vom Schiff losgelassen Pfandrechts, die Schiffe vielmehr im allgemeinen den Grundbesitz des Rechtes an beweglichen Sachen unterstanden, bildet es nach dem Gesetz den Kern des Rechtsverkehrs: Für die Begründung, Änderung, Übertragung und Aufhebung von Rechten an Schiffen ist grundsätzlich die Eintragung im Schiffsregister erforderlich. Der Eintragungsgrundbuch erstreckt sich auch auf den Eigentumswerb. Nur für Seeschiffe ist die Eigentumsübertragung durch bloße Einigung beibehalten worden, um den Gepflogenheiten und Bedürfnissen des Seerechts Rechnung zu tragen. Auch für Seeschiffe untersteht aber die Eigentumsübertragung im Schiffsregister dem Grundbesitz des öffentlichen Glaubens. Auch hier kann sich daher jeder Dritte auf die Richtigkeit der Eigentumsübertragung verlassen.

Die Vorschriften über die Verpfändung von Schiffen sind in dem Gesetz den Vorschriften über die Hypothek an Grundbesitz weitgehend angeglichen. Das Gesetz hat dabei für das Pfandrecht an eingetragenen Schiffen die

in der Praxis bereits vorwiegend gebräuchliche Bezeichnung Schiffshypothek übernommen. Das Gesetz kennt aber im Gegensatz zum Vorkaufrecht des BGB. nur eine Form der Schiffshypothek. Diese entspricht der sogenannten Sicherungshypothek des Grundrechts. In Übereinstimmung mit dem geltenden Recht erlischt die Schiffshypothek mit der Forderung.

Im Gegensatz zum geltenden Recht hat aber das Erlöschen der Schiffshypothek nicht ohne weiteres das Wufrieden der nachstehenden Schiffshypotheken zur Folge. Das Gesetz hat vielmehr eine Rechtsreihung des österreichischen Rechts übernommen: Solange die Schiffshypothek nicht gelöscht ist, kann der Eigentümer in dem Rang der bisherigen Schiffshypothek eine neue Schiffshypothek bestellen.

Zur Durchführung des Gesetzes bedarf es noch umfangreicher Verordnungen und Ueberrangsvorschriften. Ihre Ausarbeitung steht dem Reichsamt für die Schiffahrt in dem Rang der bisherigen Schiffshypothek eine neue Schiffshypothek bestellen.

## Deutsich-rumänische Truppenbewegung

(Von unserem Vertreter in Bukarest)

○ Bukarest, 20. November.  
Die Bukarester Blätter berichten ausführlich über den Beginn der Instruktionsarbeit der deutschen Wehrmacht in Rumänien. Die Zusammenarbeit der deutschen und rumänischen Offiziere und Soldaten ist mit hervorragenden Ergebnissen in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens, der Hochachtung und des guten Willens vor sich.

Die Blätter schildern dann das Leben in einem Instruktionslager der Artillerie. Die deutschen Lehreinheiten seien hervorragend ausgerüstet und organisiert. Die Geschütze würden von Schleppern gezogen, die jede Geländeschwierigkeit überwinden. Die Instruktionsarbeit in der Artillerie ist, daß das theoretische Wissen der rumänischen Truppen systematisch erweitert und das Gelernte dann in die Praxis umgesetzt werde. Deutsche und rumänische Truppen bilden gemeinsam. Die deutschen Verbände hätten alle Freiheiten, nach ihren Methoden zu arbeiten.

## Suner auf der Rückreise

○ Salzburg, 20. November

Der spanische Minister des Auswärtigen Senar Suner verließ Dienstag morgen Bergamo und trat die Rückreise an. Zu seiner Verabschiedung hatte sich der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop auf dem Bahnhof eingefunden. Der spanische Botschafter in Berlin, General Espinola de los Monteros, sowie Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht waren gleichfalls zur Verabschiedung erschienen.

## Empire im Ausverkauf

○ Madrid, 20. November.  
Der Ausverkauf des sterbenden britischen Empires geht weiter: Nach dem letzten Alteisen-Verkäuferhandel wird jetzt in London amtlich bekanntgegeben, daß ein neues Unternehmen über folgende Plätze, die den Vereinigten Staaten als Stützpunkte betrachtet werden sollen, getroffen worden ist: Bermuda: Plätze im äußersten Osten der Antillen Bahama: Ein Platz auf der Insel Neuguanana. Jamaica: Plätze an der Ostküste



(Kartendienst Zander)

bucht, an der Südküste der Insel, ungefähr vierzig Kilometer westlich von Kingston. Virginia: Plätze in der Nähe von Fort Parker, an der Nordküste der Insel. Santa Lucia: Ein Platz an der West- von Groß Insel, in äußersten Nord der Insel. Britische Guayana: Plätze am Ufer des Flusses Zamorara, ungefähr vierzig Kilometer vom Meer entfernt und an der Mündung des Flusses Elguayana.

Die Deutcher hierzu schreibt, werde die Frage der Verwaltung und Rechtsprechung in den verpackten Gebieten viele Probleme bieten, wie von britischen und amerikanischen Sachverständigen im Laufe von Diskussionen geprüft werden müßten.

## Gebührenentlastung für Kriegsbefähigte

○ Berlin, 20. November

Ebenso wie für alle Soldaten des gegenwärtigen Krieges, die vermundet wurden und daher Verletztenentscheidungen, schon früher vom Reichserziehungsminister angeordnet wurde, die sie an den deutschen wissenschaftlichen Hochschulen vollen Gebührenentlastung erhalten, wird durch einen neuen Erlass des Reichserziehungsministers bestimmt worden, daß Gebührenentlastung für Angehörige des RLD, zu gewähren ist, die durch Beschädigung bei besonderem Einsatz im Rahmen der Wehrmacht während des Krieges erheblich beeinträchtigt sind und daher Verletztenentscheidungen beziehen. Sie brauchen dazu nur eine Bescheinigung des Verortungsamtes über die Wahrung des Verletztenentgeltes vorzulegen, was der erkrankt ist, daß die Beschädigung bei besonderem Einsatz im Rahmen der Wehrmacht eingetreten ist.

## Opern und Operetten neu bearbeitet

○ Berlin, 20. November

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat eine Reihe von namhaften Komponisten und Dichtern aufgefordert, wertvolle ältere Opern und Operetten deutscher Meister neu zu bearbeiten, um sie so dem regulären Spielplan wiederzugeben können. An Opern wird im ersten Zuge die Oper 'Sph'rs Jellonda', deren Verfasser der Zeit Richard Strauß betonen. 'Sph'rs Jellonda' erzählt eine in weltanschaulichem Sinne erneuerte Fabel. Ebenfalls werden 'Lalano' neu bearbeitet. An klassischen Operetten werden unter der Obhut erster Operettenadjudanten neu bearbeitet: Von Johann Strauß, 'Walzermeister', 'Nadig', und 'Jatuka', von Josef Strauß, 'Frühlingsluft', von Sappo, 'Reise Kavallerie', und 'Jatinka', von Wolfahrt, 'Der Bestsellende'. Staatsaufträge für neu bearbeitete Opern und Operetten fallen auch an. Für republikanische Zwecke werden im Auftrage von Reichsminister Dr. Goebbels von der Reichsoperette Musikbearbeitungen die Meisterwerke von Christoph Willibald Gluck in gereinigter Form wiederhergestellt.

## Einemun... von

○ Am Dienstag verarmelten sich die Leiter der Reichspropagandaämter im Rahmen des Neuen Münchener Rathauses zu einer Besprechung, bei der eine Reihe von Besprechungen über wichtige Angelegenheiten gehalten wurde. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels.

Die Reichsausschüsse 'Deutsche Frauen' die sich eines immer mehr steigenden Rufes erfreuen, ist bis einschließlich 31. Januar 1941 verlängert worden.

Im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft der Reichspropagandaämter in Berlin sprach Reichspropagandaminister Dr. Goebbels über die Organisationsleiter Dr. Len zu den 'Schiffstatterinnen aus dem Reich'.

Einer der namhaftesten Schriftsteller der Sowjetarmee, Generaloberst Wladimir Grendal, ist in Moskau verstorben.



## Ueber Berlin abgeschossen



Eines der abgeschossenen Flugzeuge, das bei der unfreiwilligen Landung in Atonne zerstört wurde. (Presse-Hoffmann)

## Holland in der Europawirtschaft

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 20. November.

Die veränderten politischen Verhältnisse stellen alle europäischen Staaten vor neue wirtschaftspolitische Aufgaben. Die notwendige Anpassung steht einigen Umländern voraus, aber in Anbetracht des umfangreichen Güterverkehrs mit Deutschland, auf den alle Länder des Kontinents verweisen können, zeitigt sich die engere Zusammenarbeit künftige Fortschritte. Mit der Stellung der Niederlande in europäischen Großwirtschaftsraum ist ein Vertrag des Utrechter Wirtschaftspolitikers Dr. A. de Graaff besprochen, der auf Einladung des Deutschen Auslandswirtschaftsinstituts in Berlin sprach und die Leistungsfähigkeit der holländischen Wirtschaft in Zusammenarbeit mit Deutschland schilderte.

Das holländische Volk sehe bereitwillig den neuen Aufgaben entgegen, die im Nachkriegs-Europa zu erfüllen seien, so stellte Graaff fest. Die besondere Leistungsfähigkeit der niederländischen Wirtschaft liegt zuerst auf dem Gebiet der Handelswirtschaft. Die Holländer haben in vielen Wirtschaftszweigen die ersten Europäer gewesen. Die Stärken der Wirtschaft liegen bei der geringen Zahl der holländischen Bevölkerung und infolge der schmalen Böden in Europa habe man aber die überlebensfähige Arbeit immer als „europäische Mission“ aufgefaßt, als Leitlinie für den Fortschritt. Die Niederlande hoffen, auch in Zukunft auf Grund der geographischen Gegebenheiten eines der Transitländer Europas zu bleiben zu können. Obwohl die europäischen Küste langgestreckt ist, verläuft doch nur ein verhältnismäßig kleiner Teil als Hauptverkehrs im überlebensfähigen Bereich, nämlich die Straße von Antwerpen bis Hamburg, begrenzt durch die Wallertraben vom Rhein bis zur Elbe, Frankreich sowie als allgemeines Transitland für Mitteleuropa wegen der Handels an Wasserwegen nicht in Betracht. Das Mittelmeer fällt verkehrspolitisch gesehen, wegen der Blockade durch die Alpen sowie als Anfahrtsstraße für Mitteleuropa aus. Der wachsende Güterverbrauch in der Zukunft bedinge den vollen Einsatz aller verfügbaren Häfen. Hier gelte es, das Reichland nur verhältnismäßig kurze Küsten habe, das alte Sanie-Prinzip wieder aufleben zu lassen und Staaten und Länder, die keine natürliche Einheit bilden, zu einem großen Wirtschaftsraum zusammenzufassen. In den Niederlanden nehme man an, daß bei der ungeschwundenen Vermehrung des Transitverkehrs holländische Häfen Nordwest-Europas einen großen Aufschwung nehmen werden.

Die meisten Darlegungen de Graaffs kann man schließen, daß sich die Rotterdam- und

Amsterdamer Seefahrtstrefe Sorgen um ihre zukünftige Stellung in der europäischen Ueberseehandelswirtschaft gemacht haben. Aber schon nach Erklärungen von Dr. Rijkhof, des deutschen Generalkommissars für Finanz und Wirtschaft in den besetzten niederländischen Gebieten ist zu erwarten, daß ein reger Handelsverkehr nach dem Kriege, der nicht von Konjunkturfürzen abhängig ist, auch der niederländischen Seehandelswirtschaft einen starken Auftrieb geben wird. Deswegen erweitert sich aus dem Vortrag, daß die Niederlande für ihre Industrien eine neue Absatzschimmuna innerhalb der europäischen Wirtschaft suchen. In der Hauptachse handele es sich um Verbrauchsgüter, die den überwiegenden Teil des holländischen Binnenmarktes verlor, daneben aber um Ausgangsindustrien die in Holland schon frühzeitig als Folge des regen Ueberseehandels entstanden. Trotz dieser Industrialisierung setzen die Niederlande die in Holland schon frühzeitig als Folge des regen Ueberseehandels entstanden. Trotz dieser Industrialisierung setzen die Niederlande die in Holland schon frühzeitig als Folge des regen Ueberseehandels entstanden. Trotz dieser Industrialisierung setzen die Niederlande die in Holland schon frühzeitig als Folge des regen Ueberseehandels entstanden.

## Im Tiefangriff: Bomben auf Gaswerk Birmingham

Auch ein Walzwerk von den Flammen verschlungen

Von Kriegsberichterstatter Dieter Hager

Bk., 20. November.

In den Reden aller britischen Staatsmänner wiederholt sich immer wieder die Behauptung: General Rebel und General Weiter sind die härtesten Verbündeten des britischen Imperiums und werden nun im Winter das brädelnde Weltreich vor dem Untergang bewahren. Kein Tag vergeht, an dem der englische Rundfunk und die englische Presse nicht diese von der Welt allmählich belächelte Versicherung in allen nur möglichen Abwandlungen mit neuen, aus der Luft gegriffenen Argumenten vortragen. Aber so dünn die Säulen sind, auf denen das Weltreich des Mrs. Churchill noch ruht, so dünn ist auch die Wahrheit, die wir seit Anfang der Winterzeit in dieser Argumentierung vergeblich suchen. Wie sieht jene Wirklichkeit aus, die den Bewohnern der britischen Insel alljährlich und allmählich einen wahren Regen deutscher Raketenbomben beihört?

Jetzt muß Birmingham unter uns sein!

Leutnant S. ist mit seiner Zu eben dem Zeitblitz zurückgekehrt. Gemächlich ränzelt die Maschine zu ihrem Liegeplatz. Aus den Wettermeldungen wissen wir, daß General Weiter heute wirklich alles aufgegeben hätte, um die Hauptregimenten Englands mit einer schwebenden Hilfe zu befehlen. Bald sitzen wir in dem behaglich ausgestatteten Staffelhause zusammen, und Leutnant S. erzählt:

„Schon lange Zeit hatten wir den Boden der britischen Insel unter uns. Jetzt muß Birmingham unter uns liegen. Ich sehe tiefer, noch tiefer, um aus der unüberwindlichen Wolfenbede herauszukommen und Sicht nach unten zu gewinnen. Endlich: was sieht unter uns — wir sehen nur wenige Meter darüber — so weit wir sehen können: Riesige Industrieanlagen, nichts als Industrieanlagen, Fabrikhallen, Lagerhäuser, Walzwerke, Bahnanlagen, damastigen Straßen und breite Transportkanäle. Unwiderstehlich drängt sich bei diesem Anblick ein Verleumdung mit unserem Hauptgebiet auf. Die Vermählung der lohnenden Ziele, die fast nach Greifen nahe unter uns liegen, war so groß, daß ich im Augenblick gar nicht recht wußte, was wir uns ausdenken sollten. Da sehe ich plötzlich in dem Gemirr von Gerüchten, Schornsteinen und Industriebauten vier Gasbehälter, zwei riesige große und zwei kleinere. Ich habe mir natürlich die beiden großen herausgesehen.“

Gasometer wachsen auf uns zu

„Im Tiefflug ging es heran. Wie riesige, runde Koloße wachsen die Gasometer in Sekundenblicke auf uns zu. Jetzt die Bomben. Die erste prallt schräg von oben an die Seitenwand des größten Brodens, die zweite auf die Oberfläche des anderen. Der Fliegergeschick hat das genau beobachtet können. Im Nu war die Maschine von rotglühendem Blei und einer Siebbehälter erfüllt. Mein Beobachter, Feldwebel R., rief mich vor Freude in die

Zu diesen Feststellungen, die aus dem holländischen Blickpunkte heraus erfolgen, ist vor allem zu bemerken, daß die industrielle Kapazität der großdeutschen Wirtschaft in jeder Hinsicht so beträchtlich ist, daß demgegenüber die besonderen industriellen Produktionen in den kleineren europäischen Ländern, wirtschaftspolitische Anpassung vorausgesetzt, fortbestehen können und darüber hinaus durch Deutschland noch viele Anregungen und Beiratsungen erfahren werden. Der Vortrag Dr. de Graaffs ist abschließend erkennen, daß die Niederlande in letzter Zeit vielfach genährten Gedanken über eine Mittlere Großraumwirtschaft ein lebhaftes Interesse entgegenbringen. Die Niederlande haben die Ueberzeugung, für eine solche wirtschaftspolitische Einigung als sechsfach reicheres Land, als Industrieland und als Agrarland, das hauptsächlich landwirtschaftliche Veredelungsprodukte herstellt, gute sachliche Voraussetzungen mitzubringen. Sie hoffen an dem Ausbau der europäischen Wirtschaft und an der Ausgestaltung der europäischen Ueberseehandelswirtschaft teilhaben zu können.

## Die Mutter erschlagen

Stettin 20. November.

In Deutsch Krone erschlug ein Siebzehnjähriger seine eigene Mutter, weil sie ihm

Vorhaltungen gemacht hatte, daß er betrunken nach Hause gekommen sei. Der Mörder, der inzwischen verhaftet worden ist, schlug mit einer Eisenplatte des Herdes auf seine Mutter so lange ein, bis sie blutüberflutet zusammenbrach und im Krankenhaus ihren Verletzungen erlag.

## Sicherheitsverwahrung für eine Frau

München 20. November.

Ein letzteres Urteil wurde von einem Münchener Gericht ausgesprochen: Eine Gewohnheitsbetrügerin, die nicht weniger als dreißig Jahre hinter Gefängnismauern verbracht, wurde wegen Unerbesserlichkeit neben einer Jugendstrafe von drei Jahren zu Sicherheitsverwahrung verurteilt. Die Verbrecherin hatte es trotz ihres Vorlesens verstanden, sich in München einen gut bezahlten Posten zu verschaffen und sich das Vertrauen einer Pensionärin, bei der sie wohnte, zu erwerben. Man vertraute sie mit der Obhut über eine jugendliche Pensionistin im gleichen Hause, der sie in kurzer Zeit Darlehen von insgesamt 400 Mark entlockte. Außerdem preßte sie in andere Zimmernachbarn.

und Major NS-Generalarzt Walter-Ems. Am 20. November 1940. Der Reichsmarschall Göring in Begleitung von Generalfeldmarschall List (rechts) bei einem Rundgang durch die Schau „Der Sieg im Westen“.

## Reichsmarschall Göring in Wien



Der Reichsmarschall in Begleitung von Generalfeldmarschall List (rechts) bei einem Rundgang durch die Schau „Der Sieg im Westen“.

## Der Militärflughafen von Kairo



Ein Ziel der italienischen Luftwaffe.

(Associated Press)



Italienische Infanterie auf dem Vormarsch in Griechenland (Presse-Hoffmann)

**Familiennachrichten**

Die Geburt einer Tochter zeigen hoch erfreut an

**Theodor Cramer u. Frau**  
Erfriede, geb. Wagenaar

Murich, Große Mühlenwallstraße 11, z. St. Wöchnerinnenheim Emden.

Für die überaus vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

**Jan Kleihauer und Braut**

Leer, Hotel Union.

Leer, den 19. November 1940.  
Statt des Ansagens.

Wir erhielten aus Liebenburg die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Katharina Kramer**

im 47. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen

**G. Kramer und Frau**  
geb. Luiking.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. November 1940, um 3 Uhr nachmittags von der luth. Friedhofskapelle aus statt.  
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

**Danksagung.**

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres so teuren Entschlafenen sagen wir allen unsern innigsten Dank.

**Frau Maika Schumann**  
nebst Kindern.

Leer, den 18. November 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehen unseres lieben Sohnes danken wir herzlichst.

**Gerhard de Buhr und Frau, geb. Heise.**

Neermoor.

**Mein Geschäft**

ist nach wie vor

**geöffnet**

**J. Smit, Konfitürengeschäft,**  
Leer, Adolf-Hitler-Straße 52.

Am Donnerstag, dem 21. November, bleibt mein Geschäft wegen Abwesenheit

**geschlossen.**

**Frits Janßen, Neermoor.**

**Klei-Steckrüben**

liefert laitzugemein

**Lüten, Loga, Fernruf 2888.**

**Zum Totensonntag!**

**† Kränze** sowie jeglicher Grabschmuck

**Ernst Scheidl, Remels**  
Gärtnerei - Fernsprecher 64.

**Arzte-Tafel**

Am Donnerstag, dem 21. und Freitag, dem 22. November, keine Sprechstunde  
**Dr. Gerten, Loga.**

**Mütterberatungen mit Gigantolauisgabe**

am 21. November 1940

in Weener	um 14,00 Uhr
„ Bunde	„ 16,00 „
„ am 25. November 1940	
in Oltmannsfehn	um 14,00 Uhr
„ Ottenhausen	„ 14,30 „
„ Wanghausen	„ 15,00 „
„ Stapel	„ 15,30 „
„ Großelbendorf	„ 16,00 „
„ Remels	„ 16,30 „
„ am 26. November 1940	
in Süßerde	um 15,00 Uhr
„ Klein-Remels	„ 15,30 „
„ Selverde	„ 16,00 „
„ Schwerinsdorf	„ 16,30 „
„ am 28. November 1940	
in Dijkumer-Beil.	um 13,30 Uhr
„ Bunderbee	„ 14,15 „
„ Wämeer	„ 15,30 „
„ Holtshufen	„ 16,00 „
„ Stapelmoor	„ 16,30 „
„ am 29. November 1940	
in Bingham	um 14,00 Uhr
„ Sengum	„ 15,00 „
„ Dijkum	„ 16,00 „

**Reparaturen an Nähmaschinen** aller Fabrikate, ebenfalls Ersatzteile.

**D. Dicks, Leer,**  
Adolf-Hitler-Straße 41.

**NS. Reichstriegebund Steuerkammerad halt 1912**  
Leer

Donnerstag, den 21. Nov., 20 Uhr, Zusammenkunft des Beirats im Haus Hindenburg.

**Appell**

am Sonnabend, dem 24. Nov., 20 Uhr, im Haus Hindenburg. Vortrag des Kameraden Ruff. Sämtliche Kameraden müssen erscheinen.  
Der Kameradschaftsführer.

**Kammerjäger** Wilh. Gieselmann kommt nach Nordenham und Umgebung und vertilgt: Ratten, Mäuse, Wanzen, Käfer usw. unter Garantie. Sehr Angebote unter E 4093 an die D.I.Z., Emden.

**Wagenplane** Karl. Leinen-Gelehuß, Fr. Kammer, Sade - Plane, Bremen-Burg. Neuanfertigungen.

**Zu verkaufen**

Guterhaltenen weiß emall. Küchenherd hat abzugeben  
**Leer, Hellingstraße 6.**

Eine gute gebrauchte Geige zu verkaufen. Sehr Ang. u. N 792 an die D.I.Z., Leer.

**Akkordeon mit Koffer** 48 B., zu verkaufen. Heisfelde, Logaer Weg 44.

Zu verkaufen:  
**1 leichter Kollwagen**  
**1 Blawag-Kohlentippwage** sehr guterhalten,  
**1 dreiteiliges Milchsieb** und mehrere **Wagentecken**  
Frau G. van der Pütten, Neermoor, Osterstraße.

Wegen Sterbefalls werde ich am **Freitag, dem 22. November 1940,** nachmittags 2 Uhr, in großen Saale der Boigtischen Gastwirtschaft Würde, hierelbst, folgende verkaufte

**Möbel und Haushaltgegenstände**  
als: 1 Ausziehtisch, 1 Büchertisch, 1 Vertikow, 4 Polsterstühle, 2 Stubentische, 1 Posten Hohlstuhl, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 dito mit Konsole, 1 Wiener Lehnstuhl, 1 Haargarnsteppich, 2 Kofosteppiche, 4 Bettstellen mit Matratzen, 2 Korbweidenstühle, 2 Nachtschränke, 2 Waschtische, 1 Zylinderwanne, 1 Wäschekorb, 1 Regulator, 1 Radiotisch, 1 Handtaschenabwerfer, 1 Barometer, 1 Fernrohr, 1 Küchenschrank, 2 Küchenschüsseln, 1 fast neue Grube (Bojgrube), 1 verfertbare Nähmaschine, 1 Tonnengarnitur, 1 Teppichkehrmaschine, 1 gr. Posten Gewebe und Gehörne, 1 Wirtschaftswaage mit Gew., mehrere elektrische Zuglampen, 1 elektr. Tischlampe, 1 gutes Herrenfahrrad, 1 Fruchtpresse, 1 Reifelester, 1 Egelstir, 1 Ziegelstir, 1 Kinderwagen, 2 Waschtische, 1 Schaufelbadewanne, mehrere Stühle, 1 Handharmonika, 1 Kochherd, 1 Nähmaschine, 2 Holzjalouinen, 1 Posten Geschirz und Gläser, 1 Posten große und kleine Silber und andere Gegenstände freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Beichtigung 2 Stunden vorher.  
**Leer, L. Winkelbaach, Versteigerer.**

**Rheinfließ** in jeder gewünschten Körnung per Schiff oder Bahnwagen liefert prompt  
**G. D. Kabrs & Co., Bremen,**  
a. d. Dreiteil - Fernruf 51228.

**Stellen-Angebote**

Gesucht z. 1. Dez. od. später **jüngeres Mädchen** für die Vormittagsstunden oder ¼ Tag.  
**Frau Hanna Meinhardt, Leer, Bergmannstraße 27.**

Für Privat Haushalt **junges Mädchen** gesucht, welches etwas kochen kann.  
Schr. Bewerbungen u. N 790 an die D.I.Z., Leer.

Suche für sofort oder später **zwei Hausköcher** zur Erlernung d. Haushalts, die auch Interesse am Garten u. an d. Geflügelzucht haben, mit vollem Familienanschluss und Taschengeld.  
**Knoche, Budeburg, Hindenburg-Allee 5.**

Gesucht zum 1. Dezember eine nette **Hausgehilfin** Etwas Nützliche in der Gastwirtschaft ist erwünscht. Familienanschluss.  
**Schiffesack 31, Juit.**

Tüchtige **Hausgehilfin** die selbständig arbeiten und kochen kann, baldmöglichst gesucht.  
**Bernh. Diers, Schlachterei, Bad Zwischenahn. Ruf 298.**

Gesucht baldmöglichst für meinen Haushalt ein junges ordentliches **Mädchen**  
**Frau Bernh. Bruns, Bad Zwischenahn i. D. Fernruf 123.**

Zu verkaufen eine sehr gute neue **Geige**

Zu erfragen bei der D.I.Z., Leer.

**Wachamer Schäferhund** zu verkaufen. Preis 25 RM.  
**D. Günter, Leer, Hellingstraße 43.**

**3 Käuferischeine** zu verk. **Gebr Poppinga, Warfingssehnpoolder.**

Zu verkaufen **eine fahre Kuh, 2 güste Kinder u. 1 trag. Kind,** April kalbend.  
**Johann Boh, Hatzhaalen.**

Ein 1/2-jähriges **Kuhkalb** hat zu verkaufen  
**Wilhelm Ferdinand, Schwerinsdorf.**

**Käuferischeine** zu verkaufen.  
**E. Schmidt, Brunn.**

Wir suchen für unsere Ketttriebshäfte Bekleidungs- u. auf sofort od. später je einen **Krafftfabriker**

für Zugmaschine und Kraftwagen und ferner einen **Wann** evtl. Halbwaldräder, (möglichst Maschinenkünstler), der kleinere Reparaturen an unserem Wagengart ausführen kann. Wohnung vorzuziehen.  
**G. Zatenberg o. S., Holzhandlung und Sägewerk, Wilhelmshaven, Kanalstraße 21, Fernruf 398. Bekleidungs- u. Am Bahnhof, Fernruf 277.**

**Stellen-Gesuche**

**Junges Mädchen** sucht Stelle als Schneiderin oder Bekleidungs in einem Manufakturwarengeschäft. Sehr Angebote unter N 791 an die D.I.Z., Leer.

**Anzeigen-Annahmenschluß** am Abend vor dem Erscheinungstage.

**Vermischtes**

Gelübt **80 bis 100 Waggons Stallung** der schnellstens geliefert werden kann.  
**Bünger & Kraak, Schwarstedt. Fernruf 225.**

Vom Bahnhof Ettefeld bis Kaufmann Boigt ein **Stillespelz verloren** Gegen Belohnung dort bitte abzugeben.

Einmal möbliertes Zimmer mit voller Verpflegung liegt in d. Nähe d. Bahnhofs gelübt. Schr. Angebote u. N 790 an die D.I.Z., Leer.

Am 6. November ist bei mir ein **Herrenfahrrad** fahrgelieben. Gegen Erstattung der Unkosten abgeh. **Johann von, Dampfzuckerfabrik, Breenhufen. Ruf Neermoor 12.**

**Entwendet** bei A. van Mark, Inshore, neues Herrenfahrrad, Marke "Cito" Nr. 497 420. Täter ist erkannt u. m. geb., daselbst innerh. 2 Tagen b. v. Markt abzug., da sonst Anz. erh. m.

Matrose sucht **Benutzung eines Klosets** in Leer. Schr. Angebote unter N 793 an die D.I.Z., Leer.

**Schickt illustrierte Zeitungen an die Front** Der Frontsoldat wird dafür stets dankbar sein.

**Kirchliche Nachrichten**  
Leer, Luth. Kirche Gemeinde, Mittwoch, den 20. November 1940, Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenjahr (Supintendent Oberdied).

**Das Geheimnis**  
Viele Frauen mit reinem Teint liegt in der Aufmerksamkeit die sie ihrer Verdauung schenken. Wenn Darmol bevorzugt wird, so ist das verständlich. Es ist so leicht das verständlich. Es ist sparsam und bequem, schmeckt wie Schokolade. Sie werden es selbst finden, das Frauen mit reinem Teint und jugendlichem Aussehen besonders auf die Verdauung achten und das gute Abführmittel Darmol verwenden.  
Im Apoth. u. Droger. N. 71 u. 72

**DARMOL**  
die gute Abführ-Schokolade



Sapfere Soldaten

Wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde erhielt Steuermannsmaat Theodor ...

Dem Gefreiten Paul Schömann aus ...

Gaulleiter Höver im Kreise Leer

Morgen wird Gaulleiter Höver in unseren Kreis bereisen. Unter anderem wird er dem ...

Da es unmöglich ist, allen Amstärtern Gelegenheit zu geben, in einer Aussprache das Wort zu ergreifen, sind einige Ortsgruppenleiter ...

Dobbo Wildwangs letzter Gang

Ein sehr großes Trauergeleite hatte sich Montag in Emden in der Karl-von-Müller-Straße ...

Am Grabe sprach Pastor Weerda, indem er darauf hinwies, daß der Tote nun zur Erde zurückkehre, die er stets als ...

Ersthütternde Unfallchronik

Ein von auswärts stammender Arbeiter, der in Nordern mit dem Zuschnitt ...

Auf dem Wege von Tannenhäulen nach Sandholtz ...

Auf dem Wege von seiner Arbeitsstätte bei ...

Bei der Feuerprobe im vergangenen Sommer in Uddorf ...

Am Montag morgen ereignete sich in Emden an der Grote-Hoof-Weffel-Straße ...

Ostfriesland für große Wirtschaftsaufgaben gerüstet

Landeskammerpräsident Innen würdigt die enge Verbindung zu Westfalen

Dem neuen Heft des Wirtschaftsblattes Niederlande entnehmen wir nachstehenden Beitrag von Stadtrat Heinrich Dassen, ...

Der wirtschaftliche Aufbau Ostfrieslands ist durch seine Eigenart als Küstenland bedingt. Als Nordwestküste des Großdeutschen Reiches ...

Die Landwirtschaft ist begünstigt durch das Seeflima und die Fruchtbarkeit des Bodens, während hervorragendes Weideland zusammen mit einer strengen Zuchtmaßnahme Ostfrieslands ...

Die Bedeutung der Landwirtschaft und Viehzucht hat die mit ihr zusammenhängenden Gewerbebezweige gefördert. Die Verarbeitung der Milch erfolgt in den über ganz Ostfriesland ...

Zu den neuesten Betätigungsgeländen der Landwirtschaft gehört der Fischfang, an dem gerade im Gebiete Ostfrieslands von besonderer Bedeutung gemordet ist. Die Verarbeitung der Fischserzeugung erfolgt in der Fischerei ...

Lehrberuf Matrose in der Seeschiffahrt

Strenge Auslese der Bewerber - Fortkommen für alle Tüchtigen

Jeder weiß, daß der Mann auf den deutschen Seeschiffen ein hartes Leben führt. Schon zur Zeit der Segelschiffe mußten die Matrosen ...

Seit der Nachübernahme hat sich das Fachamt Energie, Verkehr, Verwaltung in der D.M.F. durch die Arbeiten der Reichsflaggruppensechiffahrt ...

Nach den einschlägigen Bestimmungen des Arbeitsbuches sind Kapitäne mit beizuhaltenden Examen, Schiffsoffiziere, Matrosen mit ...

Der Junge, der am See gehen will, wendet sich an die örtliche Berufsberatung oder an das zuständige Arbeitsamt. Diese Stellen nehmen die Verbindung mit der Zentralstelle für Vorausbildung und Berufshilfe ...

anbaues hat die Bedeutung der Fischerei gesteigert, die gerade in der heutigen Zeit von besonderer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist ...

An Bodenschätzen ist Ostfriesland arm. Nur die Tonablagerungen bieten verwertbaren Rohstoff und haben die Ziegeleien Ostfrieslands zu einem blühenden Industriezweig ...

Den Lebensern Ostfrieslands stellt das Wasser dar. Die Kotte, die Ems und die über das ganze Land verstreuten Kanäle haben den wirtschaftlichen Aufstieg Ostfrieslands ...

Die Städte Emden und Leer beherbergen die bedeutendsten ostfriesischen Heringsflottereien. Wie in allen Küstengebieten, so hat auch in Ostfriesland von jeher die Fischerei eine besondere Rolle gespielt, deren erste ...

Emden und Leer sind heute die größten Plätze des Deutschen Reiches in Seefischerei. Die beherrschende Stellung auf dem Gebiete der Treibflotterei hat sich die Ems stets bewahrt; denn auf ihr werden zwei Drittel der gesamten deutschen Heringsflotte auf Fang ausgebaut. Die Entlastung der Heringsflotterei ...

Lehrberuf Matrose in der Seeschiffahrt

Strenge Auslese der Bewerber - Fortkommen für alle Tüchtigen

Tauglichkeit für die Seeschiffahrt geprüft. Erhalten sie die Einberufung zu einem vierwöchigen Lehrgang auf einer Seeschule. Es bestehen drei dieser Schulen heute in Stettin, Bremen und Hamburg. In diesen vier Wochen wird eine ernste Übung der Anwärter vorgenommen. Einmal in diesem Beruf ...

Sechs Wochen vor Ablauf der Lehrzeit kommt der nun inwieweit zum Seematroten beförderte Junge in eine Seebesuchung. Dort hat er ein mündliches und praktisches Examen abzugeben, nachdem die Prüfung zum Rettungsschwimmer und Feuerwehramt bestanden ist. Nach Abschluß dieser Prüfung ist er Vollmatrose und damit gelernter Facharbeiter. Zur Ausbildung des Nachwuchses werden nur die befähigten Schiffsoffiziere eingeleitet, und die besten Fachleute sorgen für ihn, während Partei, D.M.F. und S.S. seinen Ausbildungsangabe überwachen.

Eine besondere Aufgabe der Fachgruppe Seeschiffahrt ist die Sorge für das Fortkommen der tüchtigen unter den Seefahrern. Tüchtige Berufserziehungsmöglichkeiten sollen die Leistungsfähigkeit der ausgereiften Männer steigern und das Fortkommen in der Berufslaufbahn ermöglichen. Es ist durch diese Maßnahmen mit einem alten Vorurteil gebrochen worden, denn nicht nur der gelblich Bekleidete kann Kapitän oder Schiffsoffizier werden, sondern jeder charakterfest und leistungsfähig gebildet Seemann trägt genau wie der Soldat den Marschallstab im Tornier - den Kommodorendegen in seinem Seelad.

Um den Männern in diesem schweren und verantwortungsvollen Beruf der Seeschiffahrt die entsprechenden Lebensbedingungen zu sichern, ist alles getan, denn nur mit leistungsfähigen und zufriedenen Menschen wird sich die Weltgeltung der deutschen Seeschiffahrt für alle Zeiten überdauern lassen.

da die jetzt herzustellenden Fässer für die Aufbewahrung von Lebensmitteln notwendig gebraucht werden.

Das Aufblühen von Handel und Genuß im Wirtschaftsraum Ostfriesland ist in erster Linie auf das Zusammenwirken von Landwirtschaft und Schiffahrt zurückzuführen. Der Handel hat sich von altersher mit den Erzeugnissen des Landes sowie mit den Bedarfsstoffen und Waren, die zur Versorgung des Bezirks herangebracht werden mußten, befaßt. So befaßt sich langer Zeit ein lebhafter Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, mit Vieh und Vieherzeugnissen sowie mit Getreide. Hinzu kommt der Handel mit Delen und anderen Handelsgewürzen. Der früher selbständige Buttergroßhandel ist durch die Zusammenfassung der Molkereien nicht mehr von der ursprünglichen Bedeutung, während der Großhandel mit Käse nach wie vor beachtlich ist. Von besonderer Bedeutung ist der Holzhandel, der in Emden, Leer und Papenburg seine Hauptimporthäfen gefunden hat. Auch der Holzgroßhandel ist umfangreich. Wenn auch die Kosteneinfuhr zum eigentlichen Verbrauch in Ostfriesland verhältnismäßig gering ist, so wurden doch bis zum Kriege namhafte Mengen für Rechnung Emden Einfuhrhändler eingeführt. Im Handel mit Nahrungs- und Genussmitteln spielt die Einfuhr von Tee sowie der unmittelbare Bezug von Tabak aus dem Ausland für Ostfriesland eine besondere Rolle. Gerade im Handel mit Nahrungs- und Genussmitteln sowie mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen spielen sich auch die engen Verbindungen wieder, die zwischen Ostfriesland und den benachbarten Niederlanden, insbesondere der Provinz Groningen, bestehen. Ständige, seit Jahrzehnten vorhandene Geschäftsverbindungen zwischen deutschen und niederländischen Unternehmen und Kaufleuten tragen dazu bei, diese Beziehungen zu vertiefen.

Eines der ältesten Gewerbe Ostfrieslands ist der Bedeutung der Schiffahrt entsprechend. Wie an der Emsmündung von altersher betrieben wurde, der Schiffbau. Der Schiffbau blüht dort, wo die Schiffahrt am ausgebreitetsten und bodenständigsten ist, also in Emden, Leer und Papenburg.

Ihren Hauptstift hat die Westindustrie in Emden. Hier werden Dampfer und Motorschiffe für die große Fahrt bis zu 16000 Tonnen Tragfähigkeit, außerdem Küstenschiffe und Heringslogger gebaut. Auf dem Gebiet des Goggerbaues sind die Werften an der Emsmündung führend. Die Schiffahrt und der Schiffbau haben die Entfaltung von anderen metallverarbeitenden Werken beeinflusst. Auf dem Gebiete der Metallindustrie verdienen zunächst die Eisengießereien besondere Beachtung, deren Haupterzeugnisse Jahrzehnte hindurch die Herstellung gusseiserner Ofen war, die sich aber im Laufe der letzten Zeit darüber hinaus auf Gießereierzeugnisse besonders für den Schiffbau und Maschinenbau umgestellt haben. Diese Werke in Leer und Norden, die Metallgießerei und das Messingwerk in Papenburg sind Unternehmen, deren Bedeutung weit über die Grenzen Ostfrieslands hinaus bekannt ist, und die durch ihre ausstehenden Namen und Ruf erhalten haben. Die Standorte der Maschinenindustrie befinden sich ebenfalls in den für die Schiffahrt günstig gelegenen Orten. Ihre Erzeugnisse sind insbesondere Maschinen für die Papier- und Pappenherstellung, sowie Schrotmühlen und landwirtschaftliche Maschinen.

Die Seeschiffahrt ist in besonderer Weise von den Siedlungsgebieten der Emsmündung aus ebenfalls seit altersher betrieben worden, während an den Küstplätzen die Klein- und Küstenschiffahrt bis in die Gegenwart von volkswirtschaftlicher Bedeutung ist. Die neuzeitliche Seereederei wird in erster Linie von Emden aus betrieben. Die vielfach vorgebrachte Meinung, daß Emden im ostfriesischen Wirtschaftsraum ein Sondergebiet innerhalb seiner landwirtschaftlichen Umgebung wäre, ist durchs aus unzutreffend; denn gerade in Emden findet sich eine natürliche gegenseitige Ergänzung dieser beiden in Ostfriesland vorfindenden Erwerbszweige.

Die Geschichte Emdens ist wechselvoll. Zeiten glänzender Entwicklung wurden abgelöst durch solche des Verfalls und des Stillstandes. Am die Wende des sechzehnten Jahrhunderts hatte Emden eine Flotte, die der Englands nicht nachstand. Welche Bedeutung der große Handel und die Schiffahrt der Emden zugemein haben, ist schon bekannt, der die Geschichte deutscher Seeschiffahrt verfaßt hat. Nach den napoleonischen Kriegen, die die Vermittlung des Handels und die Wegnahme der Flotte zur Folge hatten, konnte sich Emden erst wieder erholen, als der preussische Staat durch den Bau des Dortmund-Ems-Kanals als Verkehrsweg mit dem rheinisch-westfälischen Hinterland und dem Ausbau des Hafens Emden zu einem großen

Schiffahrtshafen ersten Ranges machte. Die Dampfererei an der Emsmündung, besonders also Embden, ist vor allem Frachtschiffahrt. Die an der Emsmündung beheimateten Seedampfer fördern im allgemeinen Kohlen. In erster Linie stehen Elfenberg und Kohle, dazu kommen Bauhölzer, die in den an den Umschlagorten vorhandenen Werken der Holz- und Sägeindustrie sofort verarbeitet werden, ferner Gerbenhölzer und Getreide.

Als Hauptort der Seereedereien der Emsmündung hat Embden, wie jeder deutsche Hafen, sein besonderes Gesicht. Das sich aus seiner Entfaltung und seiner Lage ergibt. Embden war bislang der Umschlagplatz für Massengüter des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, nämlich für Erz, Kohle und Koks. Die Bedeutung, die der Hafen Embden in den letzten beiden Jahrzehnten gewonnen hat, ist veranlaßt durch den Ausbau der Hafenanlagen und durch den Bau des Dortmund-Ems-Kanals.

Hier ist das Sektor für die Eisenhüttenindustrie Westfalens geschaffen,

um die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Die Ruhrkohle hat in Embden den nächstreicheren Hafen, der am günstigsten zur See und zum Industriegebiet liegt. In der Errichtung der Brillefabrik des rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndikats in Embden kommt diese Lage sichtbar zum Ausdruck.

Embden ist entsprechend dem beim Ausbau seiner Häfen vorhersehenden Ziel das Tor des nordwestlichen Industriegebietes zur See geworden. Aus dem Industriegebiet kommen die Anweisungen für die Ausfuhr der Kohle und die Einfuhr von Erzen. Embden ist somit der Hauptspeise für die wichtigsten Seefrachten des nördlichen Teils des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Auf Grund dieser Wirtschaftszugehörigkeit hat sich ein ungewöhnlich fekt er Zusammenhang zwischen Seehafen und Binnenland herausgebildet. Eine so enge Verknüpfung zwischen der Industrie und dem Bergbau als Auftraggeber und ihren Speisern als Verbrauchern, zwischen Kohlenbergbau und Hüttenindustrie einerseits und dem Hafenumschlag auf der anderen Seite gibt es kaum wieder in einem anderen Hafen an der deutschen Nordsee, wie gerade für Embden. Hierbei wird die Stellung Embdens auch für das Industriegebiet günstig aus, da in seinem Seehafen alles auf die volle Befriedigung der Einfuhr- und Ausfuhrbedürfnisse der industriellen Werke und Zentren abgestellt ist. Der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Beziehungen Ostfrieslands lag von jeher in Westfalen. Daran hat sich auch in unserer Zeit nichts geändert. Dieses gilt sowohl für den Verkehr mit Industrieerzeugnissen und Erzeugnissen als auch für den Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Die nach Kriegsende beginnenden Aufgaben des Wirtschaftsgebietes Ostfriesland und insbesondere der deutschen Emsländer werden noch bedeutender sein als bisher. Wenn auch Embden seine Stellung als Hafenzugangspunkt in Zukunft beibehalten wird, so ist doch künftig die Hinzuwahn des Seehafensverkehrs und des Binnenverkehrs eine Lebensnotwendigkeit.

Der Ausbau des Hafens ist eine der unumgänglichen notwendigen Voraussetzungen, ohne die nicht an die Lösung der neuen wirtschaftlichen Aufgaben herangegangen werden kann. Eine Verbesserung der zwischen Embden und seinem wirtschaftlichen Hinterland Westfalen bestehenden Verkehrswege muß den neuen Aufgaben entsprechend durchgeführt werden und der Ausdehnung gemäß leitungsfähig gestaltet werden. Der Erweiterungsbau des Dortmund-Ems-Kanals ist eine der dringenden Notwendigkeiten, zu der eine Erweiterung des Schienenweges und eine Verbesserung der Landstraße als weitere Erfordernisse hinzukommen. Der Bau der geplanten Autobahn von Oldenburg nach Veer und Embden wird eine günstige Verkehrsbeziehung zur Provinz Groningen schaffen, die auch eine Weiterführung über die bei Veerort geschaffene neuezeitliche Brücke ermöglicht.

Embden, ja das gesamte Wirtschaftsgebiet Ostfriesland ist bereit, die nach dem Kriege beginnenden Aufgaben zu lösen und mitzuwirken. Die Großbetriebe des Reichs den Platz unter den Weltmächten zu erringen, den es seinen Verdiensten und seinen Leistungen entsprechend fordert.

**Verkehrswesen.** Der Marine-Artillerist Arthur Martens wurde zum Geleitens befördert.

**Mehr Rücksicht auf der Straße!** Frühlich abends schon die Dunkelheit herein. Dann noch die vielen Autos hier auf den Straßen. Wenn es auch nicht direkt verboten ist, so zweien in der Stadt nebeneinander zu fahren, so sollte man doch hiervon Abstand nehmen, da es die Sicherheit gefährdet. Der Kraftfahrer darf in der Stadt nur mit Standlicht fahren. Selbst wenn er äußerlich vorzüglich fährt, kann es

**Verdunkelungszeit** von 17.53 bis 9.02 Uhr nicht passieren, plötzlich einen Radfahrer, der mitten auf der Straße vor ihm fährt, vor dem Wagen zu haben. Es muß sich noch mehr als früher die Forderung erhöhen werden, scharf rechts zu fahren. Viele Fahrradbeleuchtungen sind auch noch zu hell und blendend den Kraftfahrer.

**Denk zeitiger an die Verdunkelung!** In den letzten Tagen muß schon vor 18 Uhr die Verdunkelung vorgenommen werden. Gegen diese Bestimmungen verstoßen sich noch häufig Gewichtsleute aus Nachlässigkeit. Sie inhalten an dunklen Tagen schon frühzeitig das Licht an und vergessen dann die Verdunkelung zu der festgelegten Zeit vorzunehmen. Die „Westfälische Tageszeitung“ veröffentlicht jeden Tag im Beiblatt die Uhrzeiten der Verdunkelung, so daß keiner mit der Ausrede kommen kann, sie nicht zu kennen.

**Mitteilungen über die Nigantolansgabe.** An der Zeit vom 21. November bis 29. November führt das Staatliche Ge-

# Versuch übelster Leichenfledderei

## Sitzung der Strafkammer Aurich

Die Strafkammer Aurich verhandelte gestern folgende Fälle:

Einem aus der Untersuchungshaft vorgeführten Mann wird Unterlagung in Verbindung mit Verbrechen gegen § 4 der Verlesungsvorschriften vom 5. 9. 1939 zur Last gelegt. Am 28. Juni 1940 ging der Angeklagte mit einem Jungen am Strande von J u f t. Damals wurde dort viel Strandgut angetrieben. Entgegen seinen sonstigen Gepflogenheiten nahm der Angeklagte eine Elektrozerange mit, angeblich, um etwa angetriebene Kisten damit zu öffnen. Als der Angeklagte am Wasser entlang ging, sah er dort eine Leiche in Pflegerkombi. Er ging in das Wasser hinein und schob die Leiche mit dem Fuß und einem Stock an Land. Der Angeklagte durchsuchte die Taschen des Toten und brachte einige französische Frankenscheine und Fragelid sowie ein Uhrstück zurge. Als der Leiche ein Ring vom Finger fiel, steckte er diesen gleichfalls ein. Von einem hinzukommenden Geleiteten wurde er darauf aufmerksam gemacht, daß sein Handeln strafbar sei. Daraufhin steckte er dem Toten den Ring wieder in die Tasche. — In der heutigen Verhandlung betriet der Angeklagte die Weisung, die Leiche ein Ring vom Finger zu heben. Das Gericht hielt den Angeklagten, der bereits erbeulich u. a. wegen räuberischer Erpressung — vorbestraft ist, jedoch der verletzten Unterlagung in Verbindung mit Verbrechen gegen § 4 der Verlesungsvorschriften für überführt. Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus; die Untersuchungshaft wird angeordnet.

### Erneut freigesprochen

Das Amtsgericht Norden hat einen Einwohner aus Norden am 16. 7. 1940 von der Anklage des Verlebens gegen das Luftschiffgesetz freigesprochen. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

76jähriger Stillsitzungsverbrecher

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird ein 76jähriger Einwohner aus Veer, dem Stillsitzungsverbrechen in zwei Fällen vorbestraft. Er ist im Jahre 1925 bereits einmal wegen Bluthunger mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft. Ende Juli — Mitte August 1940 hat er mit Personen unter vierzehn Jahren — zwei zehn- und elfjährigen Mädchen — unzüchtige Handlungen vorgenommen. Der Angeklagte ist geistig. Das Gericht billigt ihm lediglich mit Rücksicht auf sein hohes Alter mildernde Umstände zu und ließ von einer Zuchthausstrafe ab. Das Urteil lautete wegen Verlebens gegen § 176. StGB. in zwei Fällen auf ein Jahr Gefängnis. Der Angeklagte nahm das Urteil an. Die Untersuchungshaft wird angeordnet.

### Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung

Aus der Strafkammer vorgeführt wird ein Mann aus Lippstadt, dem Einbruchsdiebstahl zur Last gelegt wird, den er zusammen mit zwei bereits rechtskräftig verurteilten Personen verübt haben soll. Am 27. 9. 1940 hatte er sich zusammen mit seinen Kumpanen vom Gemeindefestlager Vortum-Reede nach Vortum begeben und dort stiehlt begibt. Bei der Rückwanderung zum Lager zurück besaßen sie sich zunächst auf die Bahnhofsrampe und durchliefen die dort lagernden Güter. Als sie nichts fanden, verließen sie, in das Büro einzu- bringen. Sie schlugen eine Scherbe ein und verletzten die Tür mit dem innen befindlichen Schlüssel zu öffnen. Als auch dieses mißlang, brühten sie mit vereinten Kräften eine Sperrtüre ein und durchlachten dort die Güter. Sie wurden dabei überführt. — Der Angeklagte gibt an, daß sie nicht hätten einbrechen wollen, sondern daß sie nur Unterfund für die Nacht gesucht hätten. Das Urteil lautete wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung auf 70 — RM Geldstrafe, hinfällig sieben Tage Haft.

# Lebhafter Verkauf und gute Preise

## 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

Die 159. Auktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter, die gestern in Aurich stattfand, hatte wiederum einen sehr guten Preis. Auf die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde der Fall vor der Strafkammer verhandelt. Auch hier konnte sich das Gericht nicht von einer Schuld des Angeklagten überzeugen und verwarf die Berufung auf Kosten der Reichskasse.

# Gau und Provinz

## Engländer im Schlauchboot gelandet

Drei über der Nordsee abgeleitete britische Flieger landeten in einem Schlauchboot. Sie waren völlig erschöpft, da sie sich zwölf Stunden auf dem Sturmgepfeilten Meer befunden hatten. Wachtposten bemerzte die Schiffbrüchigen und sorgten für ihre Lebensführung in die Gefangenhaft.

**Barel.** Umgehungsstraße. Auf der Kreisstraße 69 wird am 1. November eine Umgehungsstraße gearbeitet, in die Zukunft den Verkehr zwischen Wilhelmshafen und Oldenburg aufnehmen und damit die Straßen von Barel entlasten soll. Ein Strome vier Wochen soll bereits ein Teil dieser Straße dem Verkehr übergeben werden. Mit der Fertigstellung der Gesamtlänge ist im Laufe des nächsten Sommers zu rechnen.

**Nordhorn.** Vom Kohlenzug gegen die Wand gedrückt. Auf einem Wechsellager in Nordhorn einen mit Mitteln beladenen Dreiwagen hierauf wurde ein Schloßermeister von dem Wagen gegen eine Wand gedrückt. Arbeitsameraden konnten zunächst nur mit eisernen Stangen den durch den Druck, der auf dem Verunglückten lastete, mildern. Erst nach langer Arbeit und nach dem Wagen gerichtet wurde, wurde der Verunglückte aus seiner Lage befreit. Mit schweren Verletzungen schickte man ihn ins Krankenhaus.

**Gifhorn.** Vom einem Dachziegel erschlagen. Der Feueranwärter Friedrich Holte aus Gifhorn, der auf einer Baustelle in Gifhorn tätig war, wurde von einem Dachziegel erschlagen, der sich vom Dach gelöst hatte.

**Hannover.** Vom Baum erschlagen. Eine 47jährige Frau wurde während des Holzlehens von einem niederfallenden Baum erschlagen. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bereits auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

**Hildesheim.** Folgen schwerer Hände druck. In Algersheim bei Hildesheim erlitt sich auf dem Bahnhof durch junge Leute ein schwerer Unglücksfall. Eine in Hildesheim beschäftigte 24jährige Hausangestellte war mit dem Zuge nach Algersheim zurückgekehrt und hatte den Zug bereits verlassen. Sie unterhielt sich am Bahnhof aus noch einige Zeit mit einigen jungen Leuten, die weiterfahren und am Fenster des Zuges standen. Als der Zug weiterfuhr, ließ ihm Verabschieden einer der jungen Männer die Hand der Hausangestellten nicht wieder los, sondern zog sie mit. Das Mädchen hörte und geriet mit dem hinfen Fuß zwischen Bahngleise und Zug, wobei der Fuß abgehauen wurde.

**Billerkerkingen.** Verpflichtung bei der NS-Frauenenschaft. Die seitliche Verpflichtung von vierzig Frauenchaftsmitgliedern fand am Sonntag im festlich geschmückten Saal durch die Kreisfrauenchaftsleiterin statt. Unterricht wurde die Leiter durch gemeinsam gelungene Veder. Eine Kaffeepause hielt alle Gäste für kurze Zeit noch in zwangloser Unterhaltung zusammen.

**Wöllen.** 87 Jahre alt. Der kürzere Landwirt Johann Luffing begehrt heute seinen 87. Geburtstag. Ein arbeitsreiches Leben liegt hinter dem Mann.

## Weener

**Nur noch einige Tage bis zum Wunschkonzert.** Groß ist die Zahl der Spender und auch die Spendensumme. Das ganze Weenerland hat sich beteiligt. In der Hauptphase aber kommen auch diesmal die Spenden aus der Stadt Weener. Noch können Spenden angenommen werden. Wer daher noch nicht an ein Opfer gedacht hat, hole es schnell nach, damit auch er in der Liste derjenigen steht, die im zweiten Kriegswinter die Front der Heimat gestärkt haben. Der Abend wird wieder schön werden. Das Wunschkonzert des letzten Winters bildete den Höhepunkt der Unterhaltungsabende.

**Entwickler hochgeschätzt.** Durch die Umkehr eines hiesigen Einwohners konnte die Polizei einen aus dem Strafgesangenenlager entwichenen Justizflüchtling, der sich seit einigen Tagen unheimlich und sich jenseits der Ems im Schiff versteckt hielt, fesseln.

**Diebesgut sicherstellt.** Als Diebesgut wurden ein Boot, enthaltend zwei Mischkorn mit den Nr. 126 und 481, ein Beil und ein Röhrenschiffgelekt. Eigentümer wollen sich bei der Polizeidienststelle Weener melden.

## Papenburg

**Musterung.** Die Musterung des männlichen Jahrgangs 1922 der Stadt Papenburg findet wie folgt statt: am Dienstag, 25. November, im Schützenhaus Nr. 2, am Donnerstag, 26. November, im Schützenhaus Nr. 3, jeweils um 8 Uhr anfangend in der Prüfmittelkammer am Hauptplatz rechts. Personen, die keinen Wehrpass haben, müssen Kopie, Kennkarte und Wehrbüchlein mitbringen.

**Unter der Wehr.** Die Musterung des männlichen Jahrgangs 1922 der Stadt Papenburg findet wie folgt statt: am Dienstag, 25. November, im Schützenhaus Nr. 2, am Donnerstag, 26. November, im Schützenhaus Nr. 3, jeweils um 8 Uhr anfangend in der Prüfmittelkammer am Hauptplatz rechts. Personen, die keinen Wehrpass haben, müssen Kopie, Kennkarte und Wehrbüchlein mitbringen.

**Unter der Wehr.** Die Musterung des männlichen Jahrgangs 1922 der Stadt Papenburg findet wie folgt statt: am Dienstag, 25. November, im Schützenhaus Nr. 2, am Donnerstag, 26. November, im Schützenhaus Nr. 3, jeweils um 8 Uhr anfangend in der Prüfmittelkammer am Hauptplatz rechts. Personen, die keinen Wehrpass haben, müssen Kopie, Kennkarte und Wehrbüchlein mitbringen.

**Unter der Wehr.** Die Musterung des männlichen Jahrgangs 1922 der Stadt Papenburg findet wie folgt statt: am Dienstag, 25. November, im Schützenhaus Nr. 2, am Donnerstag, 26. November, im Schützenhaus Nr. 3, jeweils um 8 Uhr anfangend in der Prüfmittelkammer am Hauptplatz rechts. Personen, die keinen Wehrpass haben, müssen Kopie, Kennkarte und Wehrbüchlein mitbringen.

**Unter der Wehr.** Die Musterung des männlichen Jahrgangs 1922 der Stadt Papenburg findet wie folgt statt: am Dienstag, 25. November, im Schützenhaus Nr. 2, am Donnerstag, 26. November, im Schützenhaus Nr. 3, jeweils um 8 Uhr anfangend in der Prüfmittelkammer am Hauptplatz rechts. Personen, die keinen Wehrpass haben, müssen Kopie, Kennkarte und Wehrbüchlein mitbringen.







# Die Blumen / Von Professor Dr. Eduard Heyd

Die Blumen sind Niederdeutsche, fränkischer Stammes. Der Wurzstamm ist nun einmal eingebürgert, wenn sie auch alle, Franken, Sachsen, Alamannen, Bajuwaren, nicht gemeinschaftlich „entstammt“ waren, sondern Zusammenfügung von Einzelstammarten waren, politische Bünde, Eidgenossenschaften, die infolge ihres dauernden Beieinanderbleibens sich zu gewisser innerer Einheitlichkeit zubereiteten. In dieser Beziehung geht ein schärferer Schnitt durch den Frankenbund, indem die in den Rheins- und Moselgebieten wohnenden Teile erst nach dem von der zweiten Kaiserkrönung. Diese wurden also „Niederdeutsche“, gegenüber dem plattdeutschen Konfessionismus der näher der Seeufer wohnenden sächsischen Franken oder Slaven. Auch deren Volkstanz ist niederdeutscher, bestiger, wohlfeiler als die rheinische. Man kennt sie aus der frohen Malerei der Brouwer, Rubens, Struigel, Jordans, kennt sie aus dem „Kalliter“, von Timmermans, und die Blumen rechnen auch den König Gambinus sich als den vermeintlichen Vorfahren zu. Zur Zeit der fränkischen Römerherrschaft drangen fränkische Auswanderer aus den Gauen Galland und Hamaland (nahe der Züdersee) weit westlich vor, über die Seebrücke hinaus bis in die Gegenden von Dünkirchen, Gravelingen, Berg („Bergues“). Hier war das Vlae-Land, das bedeutet flaches Tiefland, wobei das a aber nicht als zu sprechen ist, sondern als langes a. Blumen und Holländer denken die Worte nicht durch ein zugehörtes h, sondern durch Verdoppelung oder durch zugehörtes e, wie im Niederländischen auch, Soet und Ikehoe. Es ist also laulich daselbe, ob Vlaanderen oder Vlaedern geschrieben wird, Blumen oder Blaemen. Es gibt Vlaenderen, Vlaernern, aber kein Vlaendern, und richtiger ist „vlaemisch“ oder vlaemisch zu sagen, als vlaemisch.

Das Vlaeland war ein Deiland von Dünen, Moor und Waldstümpfen. Dies Deiland hing noch in den Ortsnamen nach, wie auch die Kulturarbeit, die jene Fränklinge zu. Zum anderen, nicht ohne erste fränkische Beteiligung, hier mit Trudenkriegen, Einbüdungern. Bau von Schulen und Städten geleistet haben. Ohne Vorbedingung wohnten und blieben sie hier auch unermüdet. Noch auf dem neuesten Wochenmarkt in Dünkirchen sah man die rufendblonden, starkwüchsigen Frauen; am

## Vom Regen in die Traufe

Zwei junge Damen saßen in einem Konzert ein Duett. Ein Fremder, der wohl schon Weiseres gehört haben mochte, wandte sich an seinen Bekannten: „Sind die Blume nicht zum Gaudium?“ „Reizend Sie, mein Herr“, erwiderte dieser, „ich bin hier nicht unparteiisch, es ist meine Schwester.“ „Entschuldigen Sie“, sagte daraufhin, sich verlegen räuspernd, der Fremde, „ich meine natürlich die Gelbe.“ „Da haben Sie recht, befam er zu hören, der habe ich es selbst schon oft genug gesagt. Es ist nämlich meine Frau.“

21. Mai 1907 habe ich mir den Spaß gemacht, solche in meinem beheimatlichen Vlaemisch anzureden, und auch nicht gänzlich ohne Erfolg.

Das volksdeutsche Sprachgebiet hat im Lauf der Jahrhunderte einige an das französische verloren. Die Grenze zwischen beiden beginnt neuerlich diesseits von Gravelingen („Gravelines“), läuft nach Osten zu südlich an Brüssel und Tongern vorbei, trifft die Maas zwischen Maastricht und Lüttich, biegt dann südwärts um, läuft westlich an Eupen, an Diederichs, an Saarburg vorbei und erreicht so das alemannische Elß. Vom Vlaern aus hat die Bezeichnung als Blumen sich auf die übrigen niederdeutschen Franken ausgebreitet. Als Blumen gerechnet werden somit auch die Bewohner der Provinzen Brabant, Antwerpen, Limburg, wobei in Limburg aber auch hochdeutsche Franken mit wohnen. Die Teilungs- und Grenzverträge der karolingischen Nachfolger 870 und 879 haben sich an der Nationalität in dem Punkt auffallend verhalten, daß sie das eigentliche Vlaanderen westlich der Schelde an Frankreich überließen. In dieser sehr selbständigen Grafschaft Vlaanderen entwickelten Gewerbetätigkeit und Handel sich zu höchster Blüte, wenn die Zeugen die dichtgedrängten reichen Städte sind, mit ihren gotischen Kathedralen, Befrieden, Kaufhäusern, Tuchläden, Brothäusern, Junfhäusern. 1385 kam die Grafschaft durch Heiratspolitik an

# Piet Hein / Friesischer Müllergeselle wird Admiral

Von H. A. Korte, Weneer

Piet Hein war Müllergeselle im Severischen. Die Müllersleute hatten den elternlosen Knaben, der sich hettend im Lande umtrieb, aufgenommen und wie ihr eigenes Kind erziehen lassen. Sie erlebten aber zunächst wenig Freude an ihm. Der Wandertier lag dem Jungen nun einmal im Blut. Es zog ihn in fremde Länder, und er wollte durchaus Seemann werden, wozu seine Pflegeeltern aber nichts wissen wollten. Als er nun eines Tages das ewige Müllergeselle nicht mehr aushalten konnte, machte er sich heimlich davon, verbündete sich als Schiffsjunge an einem Handelschiff und brachte es schon nach einigen Jahren zum Kapitän.

Nun standen damals, es war im Anfang des 17. Jahrhunderts, die Holländer mit den Spaniern im Kriege und brauchten viele tüchtige Seeleute. Es ist daher kein Wunder, daß wir unsern Piet Hein, der sich bereits auf allen Meeren herumgeschlagen hatte, auf holländischen Kriegsschiffen wiederfinden. Mit 45 Jahren war er Viceadmiral und befam das Kommando über drei Schiffe. Mit diesen segelte er nach Bahia in Brasilien und nahm dort den Spaniern 23 reichbeladene Schiffe weg. Nach einigen weiteren Erfolgen gab ihm die Holländer den Oberbefehl über dreißig Schiffe, mit denen er die größte Heerflotte seines Lebens vollbrachte.

das Haus Burgund, und 1477 auf demselben Wege an den Habsburger Maximilian. Dieser, von den Rainen noch immer tiefbewunderte, Schönredner und üble Reichsverderber hat das Nötige veräumt, die wiedergewonnenen Niederlande für künftig fest dem Reiche zu verbinden. Sie wurden zwar burgundischer Reichskreis, doch auf dem Weg des Maximilians Sohn Philipp und Gattin Karls V. kamen sie an Spanien. Nach reichlichen weiteren Schicksalswechslern ist aus den holländischen Niederlanden schließlich das Königreich Belgien geworden. Es hing mit den Umständen dieser Reichsgründung 1830 zusammen, daß man das französische zur Staatsprache, auch für Schule und Gericht, machte, wodurch es auch literarisch und gesellschaftlich eine benutzte Sonderstellung befam. Dem gegenüber haben die Blumen die für das Landesganze so sehr viel mehr bedeuten als die Wallonen, sich erst allmählich zum Selbstgefühl ermannen und dann auch die sprachliche Gleichberechtigung erkämpfen müssen.

Nun alten Vlaanderen war auch das völkerrichtige Königreich der Merowinger zu Hause, deren gewaltiger Sieger und Großkämpfer, Erbsieger den Grundstein gelegt hat zur Vereinigung der deutschen Stämme. Die Aufgabe der Fortsetzung, Befestigung und Bollendung ist von den aufräuslichen Merowingern dann übernommen an die Hausmeier und Könige aus dem molefränkischen Karolingergeschlecht. Es ist somit keine Künstelei, darauf hinzuweisen, daß die familiären Niederlande die eigentlichen Wiege des Reiches und der Ausgang deutscher Staatsgeschichte sind.

Damals waren die mexikanischen Silberbergwerke die reichsten der Welt. Ihre Erträge fließen über hunderten Handelschiffen, der sogenannten Silberflotte, nach Spanien gebracht. Um diese zu schützen, stellte man schon damals Flotte zusammen, die von Kriegsschiffen begleitet, die Reise über den Ozean antrat.

Piet Hein gelang es nun, einen solchen Streifzug aufzuplören, nach kurzem Kampfe zu seerpfeilen und einen großen Teil der Silberflotte nach Holland zu bringen.

Die Holländer aber konnten das viele Silber gut gebrauchen. Sie ließen viele Willkuren ausüben daraus festsetzen und waren nun im Stande, ein großes Meer auf die Beine zu bringen, mit dem sie die Spanier endgültig aus dem Lande jagten. Den tapferen Piet Hein aber machten sie zum Admiralsekretär. Es war die höchste Auszeichnung, die sie für einen Seemann zu vergeben hatten. Ein paar Jahre später ist er dann in einer Seeschlacht vor Dünkirchen gefallen und in der alten Kirche zu Delft begraben. Auf seinem Grabstein schrieb man die Worte:

Hier liegt Piet Hein  
Ihn naam is klein  
Ihn daat is groot  
By sloeg de spanische Zilvervloot.

# Drei Gedichte / Von Berend de Bels

Ein Abend

Verkümmten Tages Sonnenuntergang  
Schweigt braun und braun durch die Wolken  
marben.  
Scharf haben ich, vor türmerhellten Farben,  
Die fernen Dörfer rings am Deich entlang.

Noch einmal, schräg, ins überlatte Rand  
Fallen des Regens Silbergraue Schäume.  
Dann schließt der wilde Tag die hohe Zäune  
Und wirft dem Abend Gold in das Gewand.

Und eine wunderliche Klarheit ruht  
Um alle Wesen nun und alle Dinge.  
Sacht hebt die Nacht die schwere dunkle  
Schwinge  
Und löst des Abends letzte rote Glut.

## Alte Gefühl

Nun kommt die Zeit der Sonnenuntergänge  
Roll Meerestübe, golden, wunderbar.  
Die Nacht liegt still, ganz schmerzlich rüd,  
erinnernd:  
Ein mildes Weib, das wieder jüngst gebar.

Nun kommen Abende so funkelbar,  
Daß von den Sternen dir in einem fort  
Ein Glücksgescheh in die Seele fällt.  
Du heißt ein Kind, und laulich in wagem  
Stauern

Der Werdensruhe und dem Ertränken,  
Und fühlst dich eins mit Baum und Meer in  
Welt.

## Seimgang

Lichtschüre sind ins Dunkel hell gespannt.  
Wir halten, nach dem großen Schiff zu lauden,  
Durchs leise Branden an den dreiten Strand  
Hören wir deutlich seine Schrauben rauschen.

Das bunte Fabeltier taucht sich in Nacht,  
Rauch daß wir fürchten fremden Lebens Flut.  
Doch schärfer haben wir des Weges acht,  
Es ist uns fast, als ob uns wer behüte.

Die Dünengehänge schimmern heimlich.  
Ralt heißt die Nacht das Elend dicht um-  
schlingen.

Und als ich leiter deine Hand umfäß,  
Blinkt warmer Lichtschein aus dem Dunkelraum.

## Neue Bücher

F. C. Ettigkoffer. Von der Trübsal  
inself zum Leben. 224 Seiten. Preis  
1,50 RM. C. Bertelsmann Verlag,  
Gütersloh.

F. C. Ettigkoffer schildert in diesem Trauer-  
bericht das turmhohle Schicksal seines elterlichen  
Landmanns, des ehemaligen deutschen  
Kriegsteilnehmers Alfons Pauli Schwarz, der  
zur Zeit der Rheinlandbesetzung als angeheirateter  
französischer Deserteur verhaftet und zur Ver-  
bannung auf eine Felseninsel verurteilt worden  
war. Seine bedeutende lebenslängliche Verurteilung  
nach Guatanamo. Insofern hätte müste er feindliche  
Vorfälle leiden, erdulden, bis endlich ein  
Kampf um seine Freiheilung Erfolg hatte.  
Johann Friedrich Dirks

# Ein tausendjähriges Mysterium

Roman von Ernst Zahn

Copyright 1939 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart  
62 Fortsetzung.

Es geschah solche Dinge: Candida hätte an alles eher gedacht, als daß sie mit Josefs Frau reden werde. Aber sie ging jetzt langsam und wie unter einem Zwang über den Steg auf sie zu. So gehen Kinder zueinander, die sich nicht kennen und die irgend etwas, halb Schen, halb Trost treibt.

Recht standen sie dicht voreinander. Faustina war jenseits wieder auf den Boden zurückgewichen. Candida verbarnte noch, den einen Arm aufs Geländer gelegt, auf der Steinstufe über ihr.

„Wir räumen uns bald aus dem Wege“, sagte Faustina im Geiste, daß sie schon jetzt nicht mehr zu Recht hier stehen und die andere sie fragen könnte, was sie noch hier suche.

Candida dachte noch nach, was das alles bedeutete und wo das hinaus solle.

„Du hast es erreicht“, fuhr Faustina fort. „Ich nicht allein“, antwortete Candida.

Nur schienen und kannte die andere.

Aber Candida, nachdenklich wie nordem Faustina, fuhr fort: „Ihr habt daselbe getan wie ich: Dem Unglück den Weg gemacht.“

„Wie meint du?“ fragte Faustina und unterbrach sich selbst. — „Ich verstehe. Wir Menschen planen und mühen uns einem Ziel entgegen. Und plötzlich schmettern Steine auf unsern Weg, und zwischen uns und dem Ziel liegt eine Wüste oder ein Grab.“

In Candidas Herzen wurde zum erstenmal seit langer Zeit wieder etwas weich. „Wenn Ihr über das nachdenkt, was Euch geschehen ist, vergeht nicht, daß mir Martin, mein Mann, mehr gemeldet ist als irgend etwas auf der Welt“, entgegnete sie.

„Glaubst du noch immer, daß es dir allein so ging?“ fragte die andere.

Candida Augen wurden weiß. Sie wiederholte sich die Frage: Glaubst du noch immer,

und sah plötzlich bestürzt, was sie sich lange gefragt: „Auch der Faustina war das, was sie den Reden nachdrück, ins Innerste ergangen! Ihre Stimme verziet es. Es schwang ein Ton darin, der sie, Candida, erschütterte.“

Faustina sprach weiter: „Was haben wir nun davon, du und ich? Ich rede dir nichts. Du kannst mir nichts nehmen. Ist es dir nicht auch, daß irgendwo im Himmel oder im Nichts einer stirbt, und über uns haunt und den Kopf schüttelt: „Mutter, arme Mutter!“

Sie wachte nicht und mochte nicht, daß das eine Aussprache oder ein Ausrufung oder auch nur ein Abschied sein sollte. Die Worte kamen ihr so aus dem grabenden Sinn auf die Lippen, und sie sprach sie aus. Und jetzt verließ sie den Steg, ging den stillen verlassenen Weg zurück und verschwand zwischen den Gebäuden.

Candida verbarnte. Ihre Gedanken und ihr Erstaunen folgten der Davongegangenen. Sie erinnerte sich eines Wortes, das Martin einmal gesagt hatte: „Sie ist eine seltsame Frau.“ Und sie sagte es nicht mehr. Dann erstarrte sie plötzlich. Sie sah Anton imitad vom Berg kommen, eilte über den Steg zurück und hoffte, daß er sie nicht gesehen hatte. Sie konnte von den Dingen, die sich eben begaben, nicht reden.

## Zwanzigstes Kapitel

Dort, wo die Straße das letzte umerliche Dorf verläßt und sich in Windungen der Gottfardpäßhöbe entgegenstreckte, zog eine Wagenfarawane bergan, ooran ein Einspänner, dann ein schweres, mit ledern Weiden bespanntes Fuhrwerk, ein Möbelwagen, dahinter ein halbes Dutzend weiterer Lastfuhrwerke.

Es war ein trüber Tag. Drüben stand noch der alte dräuende Langobardenturm, und die ein Stück tiefer liegende Kirche sandte den Schlag einer Uhr dem Wagenzug nach. Die

Töne hatten einen wehmütigen, fast winselnden Klang. Sie konnten einem den Eindruck erwecken, es umbellten Hunde die Gespanne. Als sie verflumten, hatte sich der fluchtartige Bergeschnitt, durch den es hinauf zu den Gebirgen, erfüllt ihn. Tief hingen die Nebel. Juvencien wurden, wo sie sich haben, farge Fänge schlichten Grales, durchwachen mit Alpenrosenstauden und überlät mit großen und kleinen Steinbroden, sichtbar.

Die Straße war weiß. Die Räder zogen Furden. Die Pferde schnaubten und dampften. „Wache dich gut ein“, mahnte Josef Walter die Faustina.

Sie saßen in dem Einspänner, der an der Spitze des Wagenzuges fuhr. Auf dem Bodtuisierte Otwin Dorta, und ein schwarzes Pferd ging in der Dechsel, ein schönes Tier, das den Josef im Militärdienst getragen.

Faustina legte sich tiefer ins Polster zurück. Josef schob ihr die Decke dicht über die Beine, und sie ließ es sich gefallen. Das war nun so, das war Alltag: Essen, schlafen, und sich nicht schämen lassen! Faustinas Lider sanken ein wenig über die Augen. Das Leben konnte einen schlafern, dachte sie.

Wiergen Tage später wären wir mit dem Wagen nicht mehr durchgekommen“, stellte Josef fest. „Es muß wollen, wenn es nicht jetzt schon zu schneien beginnt.“

Das mochte wohl stimmen, dachte Faustina, und als solle es ihr bewiesen werden, begann ein weißes Weises Rieseln. Kleine eine Körner fielen aus dem schwarzen Gemöhl, legten sich als Streuzamen auf die Straße, spannen einen Schleier vor eine Felswand und stüdeten dem Otwin auf die Kapuze seines Lodenmantels ein Berleweien. Ein summender Ton begleitete ihr Getriebe.

Auf der Päßhöbe liegt wohl schon Schnee“, propheetete Josef. Bei aber Faustina nicht antwortete, begannen seine Gedanken rückwärts zu gehen. Zum großen Abschied. Wie er gefenkt hatte, als das Tor im „Voch“ hinter ihm jugelallen war. Förmlich geschüttelt hatte es ihn. Aber er hatte sich seitdem an einen Wiesenjaun geteilt, wo niemand ihn sah.

**Sie sollten beim Einkauf Ihres Einweichmittels darauf bestehen, daß Ihnen Henko-Bleichsoda ausgehändig wird!**  
Henko gibt es auch im vorteilhaftesten Doppelpaket für 25 Rpfl.